



In der Dämmerung

Das letzte Licht fiel in mein stilles Zimmer,
Die alten braunen Möbel glänzten tief. —
Da war's wie eines Kleidchens heller

Schimmer,
Und eine Stimme, die mich schmeichelnd rief.

Mit seinen Schritten kam es hergegangen;
Und als es klaren Auges nahe war,
Hielt es mit beiden Händen mich umfassen
Und bot mir seine frischen Lippen dar.

Und trug das blonde Haar wie Gottes Engel;
Um seine Hüften flog ein leichtes Band,
Fein wie der Duft vom Hyazinthenengel,
Der blauer Sterne voll am Fenster stand.

Und kniete an den schweren Kästen nieder,
Sie sprangen von es selber vor ihm auf;
Und lüchelvergeßne Mädchen tauchten wieder
Aus ihrem Grunde wunderbar heraus,

Gestorbene Blumen hauchten neue Düfte,
Verblühte Perlen strahlten frischbetaut,
Verfahrene Damen juchzten durch die Lüfte
Wie Schwalben, die ins alte Nest gebaut.

Und alles war ein Morgen-Geldgefunkel,
Das mich bedrängte voll unger Gewalt —
Da werd ich wach im hergeschnittenen Dunkel,
Nacht, bittre Nacht, brauchst du mich denn
so bald?!

Franz Langheinrich

Skizzenblatt

Das friedlich-freundliche Licht der Gartenlaterne
Lächelt auf Kaskadenblätter nieder.

Ein und wieder
Kommt ein rascher, plötzlicher Vort der Sterne.

An dem einzig-besetzten Wirtschaftsische
Spielen in Hemdarmen Jünglinge Stat.
Es ist schwül, und nur selten naht eine frische
Brise wie eine erlösende Tat.

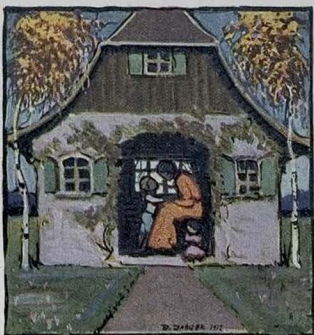
Die Reste des Abendbrots hangen noch an
den bläulichen Gabeln.
Karten klaffen auf; gedämpft durch ein Tuch.
Sonst hört man nichts als die Wofablen
Des Spiels. Manchmal auch einen
schimpfenden Fluch.

Da plötzlich erinnert einen ein „Grand ohne zwei“
An seinen verstorbenen Onkel. Grad ist er
am Gehen.

Und er spricht melancholisch ... an den
andern vorbei ...
Mandherlei über den Tod und den Wandel
im Leben.

Wortband sagt: Quatsch! Denn seine Natur
Ist robuster, und dann ... er sitzt stark im
Verlieren.

Stille. Der Kartengeber meint nur:
„Sie bleichen Schneider! Ich spiele mit Vieren.“
Richard Nieß



Bernhard Jaeger (München)

Der Tottel

Von Carl Jangerle (Metan)

Sein richtiger Name war eigentlich Thaddäus
Breindl, aber den hatte das ganze Dorf längst
vergessen. Man nannte ihn nie anders als den
Tottel, denn seine Dummheit war so grenzenlos
wie der Nordosten Albanien im Frühjahr 1913.

Man sah ihn häufig beim Ochsenwirt unter
den Spezialisten sitzen und jebermann erblickte
hierin einen neuen Beweis für die Wahrheit des
alten Sprichwortes von der Anziehungskraft der
Gegensätze, denn die Spezialisten galten für die
weisen Männer des Dorfes.

Es waren breitshultrige, wuchtig einherfah-
rende Männer, und wenn man sie grüßte, hoben
sie lässig einen Finger bis beinahe an den Hut-
rand und bliesen dann herablassend durch die
Nase.

Abends kamen sie meist beim Ochsenwirt zu-
sammen, um einander aufzutischen. Da sie hiebei
nur Spezial tranken, ließ es sich die Ochsenwirtin
nicht nehmen, sie stets eigenhändig zu bedienen
und nannte sie ehrfurchtsvoll die Spezialisten.

Die häuerliche Tracht ihrer Väter hatten sie
längst abgelegt, denn das Dorf war schon kein
gewöhnliches Bauerndorf mehr. Es lag an der
Eisenbahn und hatte öffentliche Petroleumbeleuch-
tung, ein mecrates Straßenkehrerweibele und
einen Polizisten mit fabelhaftem langen Beinen auf
ausweisen. Zwar blähten die Petroleumlampen
meist erlichlich und das Kehrweibele feste den
Straßennuß inermüßlich von einer Seite auf die
andere. Aber der Polizist! Der war doch wenig-
stens sein Geld wert: wenn ihm die Kinder nach-
riefen: „Poliquetsch! Poliquetsch!“ dann lief er
ihnen hundenlang nach, um sie von hinten zu um-
zingeln. Wenn aber die Spezialisten noch um
drei Uhr früh beim Ochsen einen Völlentamm ver-
buchen, dann erschien er pflichterfüllt und bis
an die Zähne bewaffnet, drückte ein Auge zu
und heftete das andere beschiden auf die große
Spezialfahse.

Aber auch der Tottel war gewissermaßen als
kommunale Einrichtung zu betrachten, denn seine
Dummheit war Gemeingut. Es stand jedermann
frei, dieselbe als Vergößerungsglas für seine
eigene Weisheit zu benützen, und namentlich die
jüngeren Spezialisten pflegten hievon häufig Ge-
brauch zu machen.

So nahm sich denn auch der Stader Sepp,
als er zum ersten Male im Ochsen erschien, den
Tottel gleich mit. Und der Stader Sepp hatte
es eigentlich gar nicht nötig gehabt, denn seine
Intelligenz stand außer Zweifel. War er doch

schon genug gewesen, einen reichen Vetter
in Amerika zu beisthen, dem nun ein ein-
sichtsvoller Nigger den Schädel eingeschlagen
hatte. Natürlich ward der Nigger — der
dumme Tottel — vorfahrmäßig gelndet,
wie es sich gehörte. Der Stader Sepp aber
— der verfluchte Kerl — erblet alt die herten
Dollars, die der Vetter zusammengehackt
hatte, und da sog er nun, so breit er war,
unter den Spezialisten.

„Schaut's ihn lei einmal an, wie er gut
ausfauht,“ begann der Stader Sepp und
deutete mit dem Kinn nach dem halbochgerun-
ten Tottel. „Bist amend gar Summerfrisch
g'weil'n, Tottel?“

„Oh mei,“ grinsle der Tottel, „ich huch
allerweil lei dahem.“

„Ja, von was bist nachher so aunderr
word'n?“

„Oh mei ... die Erdäpfel sein mir halt
ausgangen.“

„Bist woll ein Tottel, Du ... Sperr
Du Deine Erdäpfel besser ein und ach selber
aus ... Weißt was: geh halt auf zu mein
Acker und grab Dir ihre auf! Ein Sack
voll bringst schon noch z'amm!“

Der Tottel erhob sich eilfertig und ging.
Der Stader Sepp aber schmeterte ein so
fettes Lachen, daß der magenkranke Fudmund
daneben ein Stück Brot dazu essen mußte: Der
Sepp mußte es nämlich genau, daß die Erdäpfel
auf seinem Acker heute gründlich geheimt worden
waren. Doch jedoch der Knecht einen Sack voll
davon auf dem Acker stehen ließ, mußte er aller-
dings nicht. Der Tottel aber wurde dies als-
bald gewahrt und nach einer Stunde stand er
dahem vor einem brodelnden Kessle und sagte
zu den großen Stader-Erdäpfeln:

„Oh mei ... ohne Salz werd ich enk halt
völlig mit freßen können.“

Nach einer Weile tauchte er wieder im Ochsen auf.

„Hast ein Sackd voll z'amm'bradt?“ lauerte
der Sepp.

„Ja, leicht. ... Wenn mir lei nit die Ragen
drückerkommen.“

„Was, Ragen hast auch? Plutawach, der-
weil sie halt!“

„Hehehe,“ lachte der Tottel, „derwischen! Das
gibt der Verr Stader gut.“

„Laggl, da ist nit zu lachen!“ tat der Sepp
ernsthaft, ließ dem Fudmund den Ellbogen in
den Magen und trat dem Proghans auf die
Zehen. „Brauchst ihnen lei Salz auf'n Schweiß
zu salzen: nachher können sie nimmer weiter.“

„Salz auf'n Schweiß?“ schnappte der Tottel
und lah bodenlos blöd drein.

„Freilich! ... Oeh, Kellerrn, gib ihm ein Salz,
nachher soll er's ale probier!“

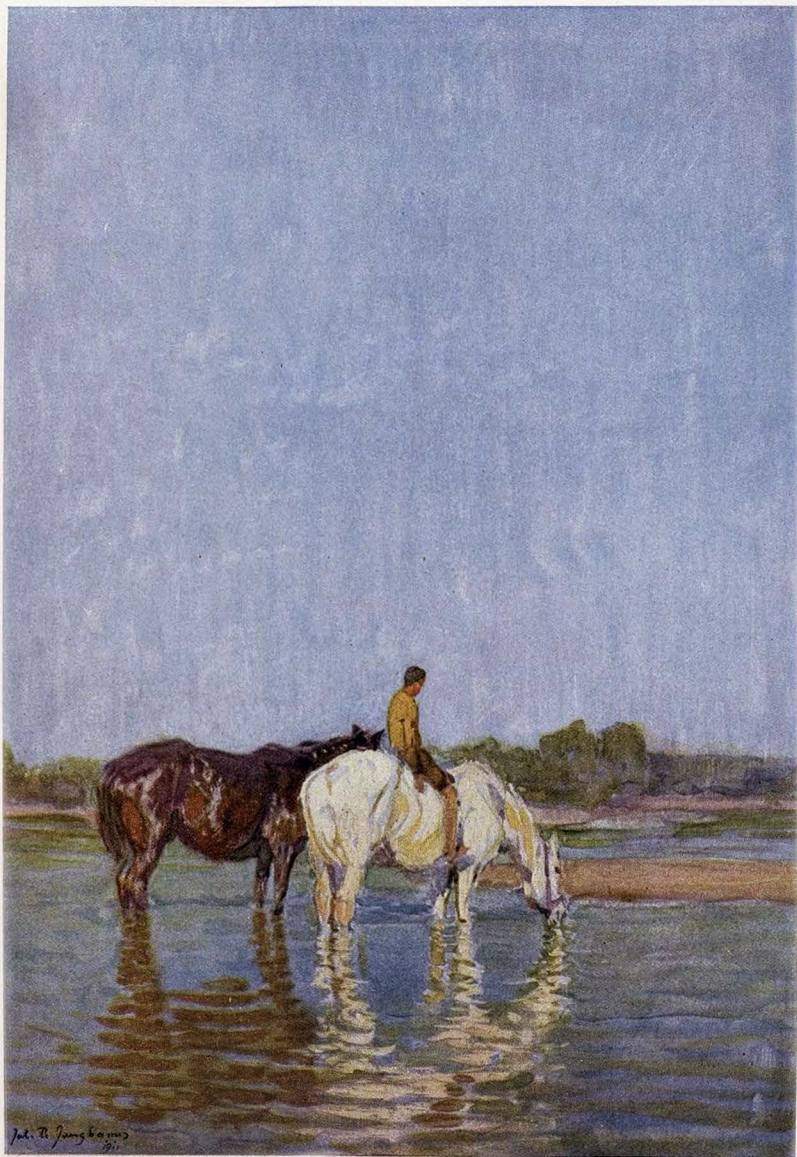
Unter dem drohenden Gelächter der Spezi-
alisten, die samt und anders erbleit wären, wenn
sie noch länger hätten ernsthaft bleiben müssen,
rannte der Tottel mit einer Unterfaß voll Salz
pfeiferricks in die nächste Ecke. Von da ab
jedoch ging er gemächlich nachhause und sagte
dort zu den großen Stader-Erdäpfeln:

„Sebelei! Mitit Salz'er ich enk fagen lieber.“

Ein andermal wieder war der Tottel so dumm,
zu glauben, er vermöge fünfzig Knödel auf ein-
mal zu essen. Der Proghans aber — ein höflich
pfiffiger Burche — nahm ihn auf der Stelle beim
Wort, bestellte die Knödel und das ganze Dorf
verlammte sich, um den Tottel plagen zu sehen.

Hier aber sah schon nach dem sechsten Knödel
stark vor sich hin, griff dann plötzlich an den
Leib und behauptete, es müßte ihm da etwas ge-
strangen sein, worauf ihn freude viel starke
Männer nachhause trugen. Dort dankte ihnen
der Tottel aunderst in bewegten Worten für
ihre Mühe, sog dann gelassen seine eigene Hufe
aus, beständigte dieselbe aufmerksam und seufzte:

„Sebelei! Mitit Salz'er ich enk fagen lieber.“



Aus dem Georg Hirth-Schrein

Pferdetränke

Jul. Paul Junghans (Düsseldorf)

Sie sahen sich jedoch bald schmäde enttäuscht, denn der neue Polgeist notierte sich jeden, der nach Eins noch im Döhlen lärmte, unerbitlich für eine empfindliche Ordnungsstrafe. Für die zarten Späße hingegen, die die Spezialisten mit ihm zu treiben gedachten, zeigte er leider nicht das geringste Verständnis. Wahrscheinlich war er dafür viel zu dumm.

Aber auch die Dorfkiner waren enttäuscht: Wenn die dem neuen Polgeist nachdrücken: Polgeist! Polgeist! dann tat der jebesomal so, als könne er unmöglich damit gemeint sein, und kümmerte sich so wenig darum, daß ihn die Rangenbe einstimmig für eine fabe Nothen erklärten und ihn mit schweigender Betrachtung trafen.

Die schwerste Enttäuschung aber erfuhr der Gemeindefreier, den der neue Polgeist nach Ablauf seines Probejahres höflich fragte, wo denn eigentlich geschrieben stehe, daß er ihm das Holz haufen müße.

Also eine solch alberne Frage war dem Gemeindefreier denn doch Zeit seines Lebens nicht vorgekommen!

So wurde man denn in nicht allzu langer Zeit mit lebhafter Betrübnis allgemein gewahrt, daß es im Orte wohl einen Polgeistens Beirath gab, mit dem übrigens nicht gut Kircken essen war, — aber keinen Tötel mehr.

Beten

Ich ging zur Kirche, die in Begli steht.
Der Pfarrer sprach gerade vom Gebet.
„Gehöbe“, rief er, „ich kann's

Euch beschwören,
Der Herr wird Eure Bitten gern erhören;
Nur müßt Ihr beten, wie es auf dem Fud
Des letzten Leidens unter Heiland tat,
Und: nicht, wie **ich** will, nur, wie

Du willst sprechen.
Verkaumt es nicht, sonst könnte das sich rächen!
Es waren mal zwei Mütter. Jeber ward
Das Kindlein, das sie schließlich sich erhärt,
Zum Tode krank. Da rangen sie die Hände,
Und beiden ließ der Herr sein Ohr am Ende
Und machte zu derselben Glockenstund,
Wie er's nur kann, die Kinderlein gesund.
Nur weil die eine hat das Wort vergessen:
Doch nur, wie **Du** willst,

war das Kind bejessen
Sein Leben lang von einem
blöden Geist.

Dies ist also geschehen und beweist,
Daß jedes andre Beten nur ist
„fündlich“

— — — — —
O Gott, mein Gott, wie bist Du
doch empfindlich!
Ad. Ey

In Duodes-Format

Auch die geistigen Einuchen er-
kennt man an ihren „hohen Tönen“.

Sie ist heiteren Gemütes, denn sie
hat schöne Zähne und zeigt sie gern ..

Mahomet war ein so großer Ver-
ehrter des Weins, daß er ihn sogar
noch durch ein Verbot würgen
wollte.

Kurt Bauchwig

Die Geschichte der kleinen Blanche mit den großen Händen

Von Reinhard Koester

„Was für große Hände die Kleine hat!“
sagten die Freunde und Verwandten, als man
ihnen das Kind zeigte. Aber es lag nichts
Tadelndes in diesen Worten — man hob dies
lediglich als eine erstaunliche Eigenart hervor,
wie man etwa von einem gefundenen Kinde sagt:
„Wie dick es ist!“ ohne damit eine Unformlichkeit
andeuten zu wollen. Dann kam eine lange Zeit,
in der davon nie mehr die Rede war, denn die
Kinder armer Leute werden nicht mehr fonder-
lich beachtet, sobald sie aus den Windeln heraus
sind und keiner kindigen Pflege mehr bedürfen.
Erst als die kleine Blanche ungefähr zwölf Jahre
alt geworden war, wurde man wieder darauf
aufmerksam und nun sagte man: „Das Mädchen
hat doch viel zu große Hände.“

Bald merkten es auch die Kinder, mit denen
sie spielte; sie neckten sie wohl, aber zugleich
saumten sie darüber und bewunderten sie gar,
denn immerhin war es etwas, was die anderen
nicht hatten. Ihren Eltern fiel es erst auf, als
die Kleine eines Tages weinend zu ihnen lief
und sagte, daß ein Lunge gesch hat: „Nun,
was für garliche Hände hast Du!“ Und die
Mutter betrachtete sie erschrocken und meinte dann
beforgt, zu ihrem Mann gewandt: „In der Tat,
das Kind hat häßlich große Hände!“

Von der Zeit ab füllte sich die kleine Blanche
mit Scham. Sie konnte ihre Hände nicht
ohne Schmerz sehen, sie haßte sie und suchte sie
zu verbergen. Dadurch verlor sie alle natürliche
Sicherheit ihrer Bewegungen; ihr Fehler trat
bello fichtbarer hervor, je mehr sie ihn verbergen
wollte. Es kam ihr vor, als betrachte jeder nur
ihre Hände, jedes Wort erschien ihr wie eine
Anspielung darauf, jedes Lachen traf sie wie
Spott. Sie wurde scheu und galt als ein un-
verträgliches, zänkisches Kind. Dabei hatte sie
ein feingehämmertes Gesicht und eine schlank,
fast zerbrechlich zierliche Gestalt. Sie war wohl
die hübschste unter den Mädchen der umliegenden
Häuser, mußte es aber nicht zur Geltung zu
bringen: ihre Hände hinderten sie.

Und also sie in das Alter kam, wo die Mä-
dchen anfangen, sich gegenseitig mit abspäßen
und eifersüchtigen Blicken zu betrachten, füllte sie
sich stets als die häßlichste. Es war ihr un-
gräßlich, daß die etwas ältere hübsche Eliane, die

eigentlich gar nicht hübsch war, aber kleine Hände
hatte, sich mit ihr abgeben konnte und freund-
schaftlich mit ihr verkehrte — sie schien ihr wie
ein Abgott und ihre Liebe zu ihr hatte viel von
der Anhänglichkeit eines Hundes an seinen Herrn.

Wenn ich nur so schön wäre wie Eliane,
dachte sie immer voll schmerzlicher Sehnsucht
und unwerthlichem Neid.

Als Eliane fünfzehn Jahre alt war, hatte sie
einen Eckschaler, einen Freizeigehilfen, der einen
schönen schwarzen Felsputz auf den herrlich ge-
stärkten und geschüttelten Haaren trug, wenn er
Sonntags mit ihr ausging und ihr den Arm bot
wie ein Dame. Anfangs durfte sie manchmal mit
ihnen gehen, bald aber zogen es die Beiden
vor, allein zu sein.

Eliane erzählte ihr triumphierend ihre Liebes-
abenteuer. Schon nach einigen Wochen sagte sie
feistlich:

Ich werde mir bald einen Anderen nehmen;
meine Treubin hat Eien, der ihr einen großen
Hut mit einer Feder gekauft hat. Außerdem be-
nimmt er sich manchmal furchtbar dumm.“

Wie stolz das klang: ich werde mir einen
Anderen nehmen! dachte Blanche. Sie mußte
wohl froh sein, wenn Eliane sie nehmen mochte.
Und zwei Wochen später hatte Eliane auch einen
großen Hut mit einer Feder, bald darauf neue
Schuhe und einen Ring — und nach einer Weile
sagte Blanches Mutter voraussohl:

„Du sollst die ein Beispiel an der Eliane
nehmen. Die geht mit seinen Dingen, trägt schöne
Kleider und gibt ihrer Mutter schon manchmal
Geld für den Haushalt, während Du herumläufst
wie ein Affchenböld.“

Blanche erwiderte kein Wort. Von dieser
Stunde an haßte sie Eliane. Ihre kläuterige Seh-
nsucht nach Glück verwandelte sich in verbitterten
Trost, es ihrer Nebenbuhlerin gleich zu tun aber
sich gar über sie zu erheben. Dem Beispiel an-
derer Mädchen folgend, bot sie sich Malern als
Modell an. Die Kunst des Zeichnen, ver-
drängte leicht ihr inneres Schamergefühl. Sie hatte
oft gehört, daß man mit schönen Kleidern allerlei
körperliche Fehler verdecken könne — warum
nicht auch die großen häßlichen Hände? Als sie
sich zum erstenmal vor einem Maler entkleidete,
versteckte sie sie nach Möglichkeit. Staunend er-
fuhr sie nun, daß sie einen wohlgebauten schönen
Körper besaß, wie man ihn selten fand. Einer
Jagde sagte, daß die großen Hände ihm einen
besonderen Reiz gaben, als sie ängstlich wegen
dieses Fehlers fragte. Es durrte ein stiller ein-
sacher Mensch, der sie sehr freundlich und mit
einer Achtung behandelte, die sie bei
anderen manchmal vermist hatte. Viel-
leicht ahnte er nach der Art ihrer Frage,
daß diese Hände ihr Qual verursachten,
vielleicht sagte er es halb aus Mitleid.

Nach vollendeter Arbeit lud er sie
ein, an seinem ziemlich spärlichen Abend-
essen teilzunehmen und eine Tasse Tee
mit ihm zu trinken. Dies eine Wort
war für sie eine Erlösung. Es dauerte
nicht lange, daß sie ihre Schen über-
wand und vor ihm als ihrem Retter
ihre kleines armes Leben ausbreitete.

Als sie nach Hause ging, blieb sie vor
einem erleuchteten Schaufenster stehen,
um sich im Spiegel zu betrachten. Ver-
wundert mußte sie ihm recht geben, daß
die großen weißen Hände sehr reizvoll
auswachen, wie sie sich so von dem
schwarzen Kleid abhoben.

Dankbarkeit und Mitleid schufen
zwischen den Beiden ein Verhältnis,
das an Liebe streifte. Sie hätte ihm
sicherlich alles gegeben, was sie zu geben
hatte — wenn er es gefordert hätte.
Aber er forderte nichts und blieb gleich-
mäßig freundlich zu ihr. Ohne sich
darüber klar zu sein, empfand sie das
als Beleidigung; schon keimte ein phö-
sches Verhohn in ihr auf, der die Dank-
barkeit erlöschte.

„Er ist es doch nicht, der mich schön
gemacht hat“, sagte sie sich. „Ich war



Dacapo

R. Hesse

„Jetzt wenn er no net aufhöret, dann fallen d' Blätter am
anderen Kranz a no ab!“



Im Münchner Hofgarten

„Es wird kalt, — wir müssen mehr nach dem Süden gehen — an den Tisch da drüben!“



Gefahrzone

„Meines Bedünkens muß ein derartiges Klima sehr viel dazu beigetragen haben, die Zügellosigkeit einer Kleopatra oder einer Messalina zur Reife zu bringen! Ich werde unsern Aufenthalt dementsprechend abkürzen!“

nur dumm und hielt mich für häßlich, weil einige dumme Menschen mir immer gelacht hatten, ich hätte zu große Hände."

Und wenn sie jetzt eine spöttische Bemerkung über ihre großen Hände hörte, dachte sie: „Er ist dumm, er versteht das nicht."

Bald schon empfand sie es als eine Gnade, wenn sie abends seiner Einladung folgte. Da dem Maler die Veränderung ihres Gebarens nicht entging und er sie eigentlich nur aus Mitleid länger als nötig bei sich behalten hatte, entließ er sie.

Nun zeigte es sich, daß er sie in der Tat schmerzlich genadelt oder ihr wenigstens den freilich verlorenen Reiz zurückgegeben haben mußte, denn viele begehrt sie jetzt als Modell und nicht wenige gingen weiter in ihrem Begehren. Wenn sie sich der Werbungen, die freilich meistens nur dem Augenblick galten, erwehrt, tat sie es nicht aus Schamgefühl allein; es war zugleich ein Hochmut, der sie glauben ließ, sie sei zu Besseren bestimmt.

Kurze Zeit darauf kam sie zu einem Menschen, der im weltlichen nichts konnte als lachen. Er lachte unaufhörlich, selbst über die gleichgültigsten und albernsten Dinge, und als er ihre großen Hände an den dünnen Armen auf dem schmalen Körper liegen sah, wollte ihm schier der Schlag treffen. Er war ein feister, von Gesundheit strotzender junger Mensch, der nur an sein körperliches Wohlbefinden dachte. Ein Epikuräer mit einem peinlich wirkenden Einschlag selbstgefälliger Güternützigkeit. So wurde er sofort sehr gewirrt, als er sah, daß die kleine Blandie unter seinem Lachen fast zu weinen anfing, und beteuerte ihr, daß es lediglich eine üble Angewohnheit und nicht im geringsten böse gemeint sei. Traurige Menschen waren ihm unertuglich, da ihr Anblick ihm die eigene gute Stimmung raubte; deshalb sagte er ihr nun hundert Schmeicheleien, um sie wieder fröhlich zu machen. Und Blandie glaubte ihm jedes Wort. Da sie in seinem reich ausgeschatteten Atelier zum ersten Male einen Geschmack von Reichtum verspürte, erliefen er ihr als der Märchenprinz, der sie zu neuem Leben erwecken mußte.

Eines Abends, als sie zusammen gegessen und mehrere Gläser schweren Wein getrunken hatten, nahm er sie mit derselben Selbstverständlichkeit, mit der er Essen und Trinken zu sich zu nehmen gewohnt war. Die Zeit eines bestimmungslosen seligen Raumerls brach für sie an. Sie fühlte sich hoch erhoben und ließ ihren Wünschen die Zügel schiefen. Die großen Hände waren vergessen, nachdem die Häßlichkeit von ihnen abgestreift war, sie waren sogar in dem kleinen Kreis von Malern und jungen Tagebienen, der ihr die große Welt bedeutete, zu einer Art von grotesker Berühmtheit gelangt — man kannte „die kleine Blandie mit den großen Händen".

Einmal, als man in ausgelassener Stimmung zusammen saß, krällerte sie ein Lied — eines der kleinen frivol-intimistischen Gallienauer, die durch die Stadt schwärmen wie ein Mädchensturm.

„Bravo!" schrie einer, „Sie haben eine großartige Stimme. Sie sollten zur Bühne gehen."

Da öffnete sich der Himmel für die kleine Blandie. Sie sah sich als Sängerin auf der Bühne und tausend Hände Beifall klatschen. Nun kannte sie ihr Ziel. Wo sie irgend einen Straßensänger traf, drängte sie sich in die herumstehende Menge, erlind sich für ein kasperlisch den Text und sang unermüdet mit, bis sie die Melodie gelernt hatte. Und überall, wo sie sie gesungen hörte, gab sie ihre Rieder zum besten. Sie sang und man lobte sie, wie man eben ein kleines Mädchen lobt, dessen Gunst nicht allzu schwer zu erwerben ist.

Bald fand sie einen Liebhaber, der ihrer Laune nachgab und sie unterrichtete ließ. Sie kam zu einer altfälligen Soubrette, die selbst noch auf einem kleinen Vorstadt-Varieté als Wiederländerin auftrat. Dort gingen die Wünsche der kleinen Blandie weiter, aber ihre Lehrerin belehrte sie eines Besseren:



Bodsjagd!

F. Heubner

„... n halben Meter daneben — na — 's geht schon besser ...“

Die größten Künstler gehen zum Variété, denn dort ist man unabhängig und kann sich rascher emporarbeiten. Bei dem Variété verdient man Geld und kann wie eine Fürstin leben, während man anderswo kaum etwas zu essen bekommt. Dort findest du lustige Gesellschaft und vor allem singst du vor Männern und nicht vor einem Publikum von gelangweilten Hochadeln, die dich spöttisch durch ihr Vergnügen betrachten.

Im übrigen befand der Unterricht in der Hauptfache darin, daß sie sich von Blanche ihre Hausarbeiten verrichten ließ. Blanche erklärte sich um so eher mit allem einverstanden, als sie ein öffentliches Auftreten für die nächste Zeit zusagte. Als sie aber, nachdem die Frist verstrichen war, immer wieder auf die nächste Zeit vertröstet wurde, verließ sie mit Hilfe ihrer Freunde, ihren Wunsch zu verwirklichen, und ruhte nicht eher, bis sie es durchgesetzt hatte, daß sie in einem kleinen Konzertsaal auftreten durfte.

Alle ihre Ersparnisse wandte sie an die Anschaffung eines Kleides aus hellblauer Seide, das sie jedoch in ihrer Eile zu gefallen so sehr mit allerlei Sieraten schmückte, daß ihre schmale Gestalt, die ein einfaches, eng anliegendes Kleid gut zur Geltung gebracht hätte, ihren natürlichen Reiz verlor. So hoben sich die schmalen kindlichen Schultern aus einem Vals von Spitzen und Bändern; aus der ärmellosen Taille schauten die garten Arme mit den großen Händen hervor.

Der Abend kam. Angst und Stolz wirbelten in ihr durcheinander und erregten sie so, daß ihr Blut durch die dicke Federstärke auf den Wangen brannte. Zitternd wartete sie hinter den dunklen Kulissen, aufste auf ihrem Kleid und versuchte leise eine Tonfolge.

Dann stand sie allein auf der Bühne. Die großen Kampfhörner blendeten sie. Die Kapelle intonierte die Melodie — da sah sie den Blick eines Mannes in der vordersten Reihe auf ihre Hände gerichtet. Er flüsterte seinem Nachbarn ein Wort ins Ohr, sie lachten leise. Und plötzlich fühlte sie wieder ihre großen Hände. Wie etwas Häßliches, unatürlich Großes hing an ihren Armen. Fast hätte sie den Einzug verpaßt.

Dann und ängstlich zitternd glitten die Töne aus ihrem Munde wie vom Holz auf die freyen ausgeblasenen Worte des Textes. Sie war unfähig die angelernten Geistes auszuführen, schwer wie Bleigewichte hingen ihr die Hände an den schmalen Armen.

Eine Lunte lief durch den Saal, hier und da hörte man ein spöttisches Lachen. Verzeihend hob sie die Stirn, sie sah der Ferkel! Sie mußte die Hand mit großer Geduld betend aus Herz legen. Als sollte es sie eine ungeheure Anstrengung hob sie den Arm und legte die Hand breit auf den spitzenbedeckten Ausschnitt ihres Kleides. Da trat sie ein Lachen — „Die Hand!“ hatte dort einer gerufen — und nun schmolz das Lachen an — ein unbändiges Gelächter — ein schillendes kreischendes Gelächter — Tölen und Pfeifen.

Sie sang nicht mehr, ihre Stimme hatte versagt, als das erste Lachen sie traf. Sie stand sie da, die große Hand immer noch aus Herz gepreßt, unfähig einer Bewegung, und starrte in den dunklen, grauenollen bewegten Raum.

Eine Wand senkte sich vor ihr nieder: man hatte den Vorhang fallen lassen.

Wütend schlug der Direktor auf sie zu und zerrte sie von der Bühne.

„So gehen Sie body von der Bühne!“ zischte er. „Wollen Sie vielleicht noch eine Strophe singen?“ Sahe ich's Ihnen nicht gleich gesagt, daß Sie lernen müssen, mit den Händen umzugehen? Von der Stimme gar nicht zu reden!



H. Bing (München)

Wagner-Saison

„Für den Schlüssel fragi i meine 500 Mark, da hat mei seliger Vata den Wagner drauf aus'pfeifen!“

Stimme haben heißt gar nichts, dabei haben Sie gar keine Stimme. Aber wer solche Taten hat wie Sie, muß sie wenigstens bewegen können und sie nicht wie einen Sandack auf die Brust fallen lassen! Da muß eine Aul lachen! He — still!“

Eine andere Sängerin war aufgetreten, mit Beifall begrüßt. Die kleine Blanche starrte den kleinen, schwarz-bärtigen Herrn an, der heftig geknallend vor ihr stand, als ob er ihr zeigen wolle, wie man die Hände gebrauchten könne. Sie hörte die gelle schreiende Stimme der Sängerin — und wußte noch nicht, was geschehen war. Mechanisch sah sie an ihrer Gestalt herunter und begann zu begreifen, daß nun alles zu Ende war. Als sie dannoch, hörte sie eine fette, glittige Stimme sagen:

„Wenn sie eine so große Stimme hätte wie sie Hände hat und Hände so klein wie die Stimme — sie wäre eine ergellente Sängerin.“

Ein Köcher folgte. Dann stand sie allein auf der Straße.

Am andern Tag zog man sie aus der Scene. Es war Sonntag, eine Menge Schulknirger versammelten sich um die Kasse. Und irgend einer verwunderte sich: „Teufel auch! Was für große Hände die Kleine hat!“

Liebe Jugend!

Bei einem Füllier-Regiment hat ein tüchtiger Hauptmann preußischen Leutnantsdienst. Die deutsche Sprache beherrschte er nur mangelhaft. Nach einer Kritik fragte er einen Oberleutnant: „Weshalb sprach der General fortgesetzt - von S. M.“

Der Gute wußte nicht, daß der General seine nachgehenden Bekehrungen mit Vorliebe durch die Worte einleitete: „Es empfiehlt sich ...“

Kunstpflege

See — bei der Frau Geheimrat Blum Mit vieltem Geist und wenig Rum. Die Töchter schlugen ein Klavier Und jemand schrie: „D müß' mit mü ...“

Er schrie es hoch, er schrie es tief, Bis jedem Geist die Träne lief. — Ich fraß voll Andacht, aber stumm Fünf Butterbrot im Hause Blum. Ich tat es gern und uneinmündig Zur Förderung der deutschen Kunst.

Arctis

Der Walzer bleibt,

wie auf der Genossenschaftsversammlung der deutschen Tanzlehrer beschlossen wurde!

Der Walzer bleibt! — Die Fachautoritäten Des deutschen Tanzbeins stellten dieses fest. Und dem Vortreiben, jenen auszuweisen, Bezeugen sie mit würdigem Protest ... Des bin auch ich von ganzem Herzen froh — Doch die Gefahr, so mein' ich ummaßgeblich, War überhaupt im Grunde nicht erbedlich: Geblieben war' der Walzer so wie so!

Denn erlittens gibt die walzende Bewegung.

Wie sie der flotte Balzer tänzer macht, Die Quanteffern der fischen Seelenregung, Die junges Blut zur Tanzeslust entzucht! Es lebt und webet in ihr allein der Geist Musikkesschwingen holder Weltentzücktheit, Der Erdschwere letziger Vergelttheit, Die rhythmisch uns empor zum Himmel reißt.

Und zweitens ist der Schatz von süßen Weisen, Im Tonjwelen im Dreiviertelstakt, Den wir besitzen, nicht genug zu preisen — Armflick' waderlich klingt und abgemacht All jenes zumme Niggetanzgeten, Wird's mit den feurig-rauschens-meisterlichen Prachtmelodien von Johann Strauß verglichen — Wie viele die froh! Und läß! Und reich! Und schön!

Und drittlich! Das bit' ich auch nicht zu vergessen: Der Walzer ist ein echter deutscher Tanz, Der deutschen Jugend förmlich angemessen, Nicht importierter fremder Fieselan! Und was sich von germanischer Kultur Als gut bewährt — ich bitte, seid so gütig Und rotter's nicht inoblich, auslandswütig Mit allen Wurzeln aus der Heimatflur!

Wir liegt es fern, fanatisch zu spektakeln, Wenn unser Jugend One- und Two-step liest Mit rhythmisch sanftem Oberkörperwackeln Und sich im Tango beugt und dreht und schießt! Wenn euch der Boston oder Ragetime

frommt,

Sollt ihr nach Herzenslust euch dran erfreuen — Nur eifert alle Güter nicht dem Neuen, Bloß weil es neu ist und von auswärts kommt!

Biedermeier mit ei



Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marken: Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“

Brennerei: Rüdesheim am Rhein.



Der verschämte Inspektor

Georg Pfell

„Sagen Sie mal, was ist denn aus Anollwig geworden?“ — „Musste Abschied nehmen!“ — „Ja, wo ist er jetzt?“ — „Auf einem großen Gut bei Posen — — — Aufsichtsrat!“

Schwäbisches Diminutiv

Unser 19-jähriges Dienstmädchen ist zu einer Vernehmung auf das Amtsgericht geladen und wird nach ihrer Rückkehr von meiner Frau gefragt, wie denn der Amtrichter geheißen hätte, der sie vernommen. — „Ja, dös woß i net.“ — „Nun, der Amtrichter hätte doch sicher seine Karte an der Tür gehabt.“ — „Aoi, an der Tür hot bloß g'stande: „Amtrichterzimmerle.“ — Der Amtrichter heißt nämlich Zimmerle.

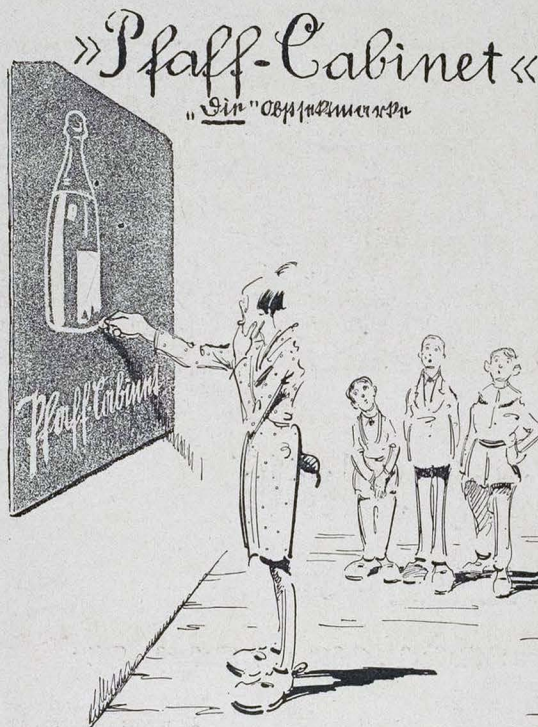
Liebe Jugend!

Während der letzten olympischen Wettkämpfe kam ein sehr starker Mann in ein Café. Als er dieses für kurze Zeit verlassen mußte, befestigte er vorfichtigerweise an seinem Schirm folgenden Zettel:

„Der Besitzer dieses Schirmes ist Weltmeister im Bogen und kommt gleich wieder.“

Als er zurückkehrt, findet er den Platz im Schirmhänder leer, aber ein Zettel ist dort befestigt mit der Aufschrift:

„Der jetzige Besitzer ist Marathonläufer und kommt nie wieder.“



Probekisten =

6 Flaschen M. 15.-

(20 Flaschen M. 2.50)

Durch den Weinhandlung
oder direkt durch

Pfaff & Co. G.m.b.H.

Exklusivvertrieb
Nürnberg

Die Auszeichnung

Schloime Bahrtuch in Warschau an der russischen Grenze, von woher sie öfters ein paar hinaufgeschossen bekommen, wurde vom Regimentsarzt behandelt und kuriert.

Schloime wollte nun dem hochwohlgeborenen Herrn Offizierodoktor seine Dankbarkeit und Anerkennung zum Ausdruck bringen, aber wie?

Geld durfte ein Militärarzt nicht annehmen; dieses Kaiserliche Verbot achtete Bahrtuch doppelt hoch.

Womit also kann ein armer Jude Freude machen?

Schloime ging hin zum Regimentsarzt und legte die Hand ans Herz:

„Herr Regimentsarzt, Gott soll Sie schützen! Sie haben der beste Doktor im ganzen Königreich Galizien. Sie haben mir das Leben gerettet und den ehrlichen Schloime seiner Frau und den Kinderlein und der ganzen Mißpoch erhalten. Mir san einfache Leut, aber haben 's Herz am rechten Fleck. Wissen Sie was? Werden Sie Hausarzt in der Familie!“

Heinz Scharpf

Wahres Geschichtchen

Unser Untersekundaner, der nur noch im Deutschball, Stofettenlaufen, Angelfischen und dergleichen lebt, ging gehern in Schillers „Kabale und Liebe“.

„Was gefiel Dir denn am besten?“ fragte ich ihn.

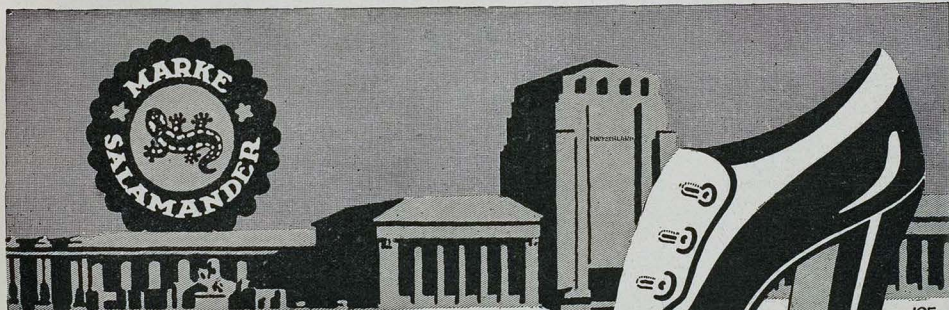
„O die Lady Milford! Die hatte Musfeln!“



Kultur der Kleidung

Kurd Peters

„Die moderne weibliche Touristenkleidung, meine liebe Amalie, ist nicht nur sehr praktisch, sie bringt auch den Reiz der Körperformen wundervoll zur Geltung!“



**Welt-Ausstellung
Gent 1913**

Salamander Stiefel

Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin **Centrale Berlin W. 8**
Friedrichstraße 182

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Karl Arnold

Befriedigung

„Unser europäischer Besitz ist gesichert: der Viska von Montenegro spekuliert schon wieder in türkischen Papieren!“

Wahre Geschichten

Ein Quartiergeber im Mandeer, bei dem ein Major einquartiert ist, will diesem zum Abschied eine besondere Aufmerksamkeit erweisen und deshalb einen Bund Zigarren zur Mitnahme in sein Zimmer legen. Um sich aber vorher zu vergewissern, wie der Herr Major dies aufnehme, fragte er dessen Diener:

„Nimmt der Herr Major die Zigarren mit, wenn ich sie in sein Zimmer lege?“

Worauf er folgende Antwort bekam:

„Die können sie ruhig in sein Zimmer legen, der Herr Major nimmt nie mit!“

An einer Bergakademie werden die angehenden Diplom-Ingenieure in Volkswirtschaftslehre geprüft. Die Reihe ist an einem feinen Haus, das derartig viel Bären gebunden hat, daß es schließlich den Augenblick herbeiführt, wo es seinen Trepphelfern auf geheimen Waldwegen entweichen kann:

Professor: „Herr K., hat das deutsche Reich eigentliches Papiergeld?“

Kandidat: „Nein, denn weder die Reichsbanknoten noch die Reichskassenscheine haben Zwangskurs.“

Professor: „Gut. Ich nehme an, ich schulde Ihnen 20 Mark; ich will die Schuld mit einem Reichskassenschein von M. 20 begleichen. Würden Sie diese Leistung anerkennen?“

Kandidat: „Jawohl.“

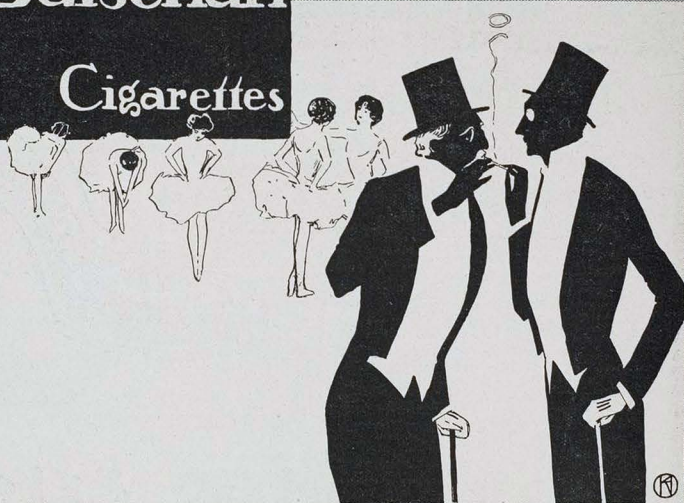
Professor: „Aus Ihrer vorigen Antwort geht hervor, daß Sie es nicht nötig haben. Weshalb tun Sie es doch?“

Kandidat: „Weil das deutsche Reich bei mir soviel Kredit hat.“

Mit dem Ernst der Prüfung war es vorbei.

A. Batschari

Cigarettes



Eine Zeitschrift wie sie sein soll ist



Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.

Jedes Heft 20 Pfg. wöchentlich.

Mit 9 wertvollen Beilagen:

- | | |
|---|--|
| 1) Farbenprächtige Schnittbeilagen nach Gemälden berühmter Künstler. (In jedem Heft.) | 6) Gebrauchsfertige Schnittmusterbogen. (In jedem Heft.) |
| 2) Illustrierte Chronik der Zeit. (In jedem Heft.) | 7) Album praktischer Handarbeiten. (Monatlich.) |
| 3) Moden für Erwachsene. (Monatlich.) | 8) Praktische Mitteilungen für Küche und Haus, Gesundheitspflege und Erziehung. (In jedem Heft.) |
| 4) Kindergarderobe. (Monatlich.) | 9) Für die Kinderwelt. (Wöchentliche Beilage für unsere Jugend.) |
| 5) Wäsche für Erwachsene und Kinder. (Monatlich.) | |

Bestellungen

auf „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ nehmen alle Buchhandlungen entgegen. (Preis des Wochenheftes 20 Pfg. frei ins Haus.) Wo Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, bestellen Sie „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ unter genauer Angabe des vollen Titels und des Verlages (W. Vobach & Co., Leipzig) am Schalter des nächsten Postamtes oder bei dem Briefträger Ihres Bestellbezirkes. (Preis 2.40 M. vierteljährlich nebst 12 Pfg. Bestellgebühr bei freier Zustellung durch den Briefträger.)

Große Gripbarnisse in Haushalt und Küche

ermöglicht Ihnen „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“. Durch ihren vielfeitigen Inhalt und

durch ihre praktischen Moden-, Wäsche- und Handarbeitsbeilagen

hat sich „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ die Sympathien der Frauenwelt erobert. Das reichhaltige Programm vervollständigt ein **praktischer hauswirtschaftlicher Teil** mit zahlreichen Kochrezepten und lehrreichen Artikeln über Haushalt und Küche.

Gebiegene, spannende Romane und reich illustrierte, belehrende Artikel zeichnen den unterhaltenden Teil vorteilhaft aus und machen „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ zu einem **besonders reichhaltigen Familienblatt.**



Großer Einkauf

A. Schmidhammer

Chauffeur: „Erlaub'n S', gnä Frau, mehr wie fufzehn Zentner tragt mei Wag'n net!“

Liebe Jugend!

Neulich gehe ich mit meiner Frau und mit meinen beiden Söhnen, von denen Hans 7, Ernst 5 Jahre alt ist, in eine Konditorei. Meine Frau und ich bestellten Eis, meine Söhne entsetzten sich nach schweren Zweifeln endlich beide für Schokoladentorte.

Als beide ihre Torte bekommen hatten, nimmt meine Frau mit ihrem Köffel ein kleines Stückchen

von der Torte des Älteren, indem sie zu ihm sagt, daß sie nur einmal kosten wolle, wie die Torte schmeckt. Als das der Kleinere bemerkt, sagt er: „Du Mutter, meine Torte schmeckt genau so wie die vom Hans.“

Mein guter Onkel Melzer hat sein Vanerngütchen verkauft und sich in Breslau zur Ruhe gesetzt. Wenn er sich auch sonst als „Partikulier“

nicht sehr behaglich fühlt, eine Einrichtung scheint ihm sehr zu gefallen: das Nachmittagsschläfchen. „Weßte“, erzählt er mir vor kurzem, „ich schlief der mondmal so gut nomitts (nachmittags), doch ich beim Aufwachen nich weßte: is's nu freit oder nomitts. Und weßte, wie ich dos rauskriege?“ — „Na?“ — „Ich greif' mer eis Maul. Hob ich dz Haften (Zähne) drinne, is nomitts, hob ich se nich drinne, do is freit!“

Manoli

Cigaretten



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Insertions-Gebühren
für die
fünftgespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire It. 3.71, in Belgien Frs. 5.36, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.



Revue
Cigaretten
sind
stark begehrt

mit seidenen Sammel-Wappenbildern

Hochinteressant!
Sensationelle Aufschlüsse!
Enrico Toselli,
Meine Ehe mit Louise v. Toskana
Einzig autor. deutsche Ausg. m. 16
Bildern. Preis zuzügl. Porto, brosch.
Mk. 3.20, geb. Mk. 4.70 versendet geg.
Nachnahme od. geg. Voreinsendung
Paul Schmidt, Buchhandlung,
Basel (Schweiz).
Auch durch jede Buchhandl. zu beziehen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser No.
ist von **Hermann Groeber**
(München).

Wahres Geschichtchen

In unserer Gegend ist es Sitte,
daß die Braut ihren Freunden
nein einen Bohnenkaffee gibt.
Hierbei wird ein Kuchlein her-
umgereicht, in den eine Bohne
aus Silber gebadet ist.

Ein Brautpaar kommt eines
Tages zum Goldschmied, um
eine solche Bohne zu bestellen.
Höflich fragt der Ladeninhaber
das junge Paar: „Wünschen Sie,
daß ich Ihre werten vier Buch-
staben hineinraviere?“

Salzbrunner Oberbrunnen bei Katarochen

Bar Geld an jedermann,
auch g. Raten-
rückzahlung.
Carl Winkler, Berlin 91, Fried-
richstraße 115A. Auskunft kosten-
los. Provision erst bei Auszahlung;
täglich eingehende Dankschreiben.

DIE
QUINTENREINE
SAIRE
ist und bleibt
die Erste!
RICH. WEICHOLO,
DRESDEN, FRIEDRICHSTR.

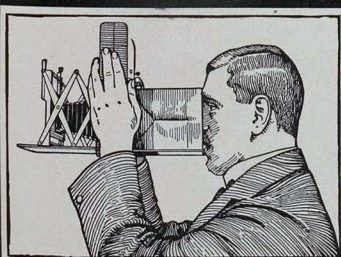
Fastenheim Eden! Freiburg i/B. Fasten-Patienten finden
beste Aufnahme u. Ver-
köstlichungen, vorzügl. Dile-
genz, Licht, Zentralheizung.
Waldenähne. Hausarzt: Herr Dr. Riedlin. Frau B. Nüßler Witw., Lorestr. 47.

Blasse Herren
erhält, sonnengebr. natürlich
wettert, Teint & „Bräun-
derma“ ges. gesch. „B.
bräunt allmählich u. verfeinert
Sommergesundheit. Bar
angenehm. Chemiker P. Wolff, Preis M. 3.—
Nachh. Alleinvertrieb: C. Klappenberg, Halle a. S.

Sanitätserat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster
Das ganze Jahr besucht.
Man verlange Prospekt.

Briefmarken Zeitl. gratis
erstklass. Verlin E.V.,
700 Märg. ex. Vorfälle
Hervorger. bill. Ausw.
Lithiat. Ab. Verlin
Reith, Düsseldorf a. Rh. 12, Jülicherstr. 8.

90% vom
Reingewinn
den
Verfassern
bei Heraus-
gabe ihrer
Werke in Buchform. Aufklärung
wird gern erteilt. In unserem Ver-
lage erscheinen B. Laue's Werke.
Verbreitung z. Z. 60000 Exemplare.
Veritas-Verlag, Wilmersdorf-Berlin.



„Euryplan“
Doppelanastigmat In den Lichtstärken
F: 6,8; F: 6,5; F: 6; F: 4,5
sind
Unübertroffen!
Verlangen Sie Katalog Nr. 8 gratis.
Schulze & Billerbeck, Görlitz.

Uhren
Bronzen
Kunstgegenstände
Instrumente
Echter Schmuck
Gold- und Silberwaren
Artikel für Reise und Sport
Lederwaren
Herren- und Damenkonfektion
Pelze
Teppiche
Wäsche, Weiss- und Wollwaren
Haushaltungsgegenstände
liefern wir

ohne Preiserhöhung
gegen vornehme und
bequeme Teilzahlung

Keine Nachnahme
Wertvoller Prachtkatalog an erste
solvente Interessenten kostenlos.
Ant. Christ. Diessl
Akt.-Ges.
München E.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vorwärts

Der „Vorwärts“ behauptet, der Kaiser habe vor der Hochzeit seiner Tochter dem Herzog von Cumberland den Generalsrang und die Uniform der Gardekürassiere angeboten, wenn er öffentlich auf Hannover verzichte. Der Herzog habe aber gedroht, sein Sohn werde unter Zurücklassung der roten Husarenuniform sofort abreißen; die Kaiserin habe durch ihre Vermittelung den Bruch verhütet. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärte die ganze Nachricht für erfunden.

Der „Vorwärts“ ist hinter das Licht geführt worden, das er nicht unter den Scheffel auf stellen liebt. In der Voraussetzung, daß Indiskretion Ehrensache ist, und unter dem Siegel der strengsten Geschäftsmäßigkeit wollen wir dem „Vorwärts“ die Wahrheit verraten. Der Herzog von Cumberland ging mit dem Kaiser in harmlosem Gespräch durch den Weißen Saal; als beide vor dem Thronessel angekommen waren, setzte plötzlich der Herzog einen Fuß auf die unterste Stufe des Thrones und drohte dem Kaiser, wenn dieser seinerseits nicht auf Hannover verzichte, werde er, der Herzog, sofort den preussischen Königsthron bestiegen. Um den Herzog zum Weitergehen zu veranlassen, rief der Kaiser erschrocken: „Vorwärts, vorwärts!“ Auf diesen Hilferuf erschien ein Redakteur des „Vorwärts“, der den Kaiser aus seiner peinlichen Lage befreite. Der Herrscher verlieh seinem Ritters den Rang eines Generalfeldmarschalles, weshalb man in diesen Tagen so viel vom Marschall Vorwärts spricht.

Frld o



Theo Waldenschlager

Der Münchner

„Ueber die Grenz' reis' i nimma! Bei der Jollerdischion fragen s' imma, ob mei Bauch echt is!“

Münchener Herbst-Zeichen

Nur selten hört man noch: „Herzhäses!“
Und des Berliner Schnätträd,
Der Citrangshör ist nicht mehr Präses
Der Stadt; das kündet Herbstesnäht!

Schon friert man abends auf dem Keller,
Der Kettich wird allmählich malt,
Welk torkelt die auf Tisch und Teller,
Gespielt vom Ostwind, Blatt um Blatt.

Auf deinem Hut und Ärmel lagert,
Verweilt du lang, der feuchte Tau;

Die Hoteliers sind abgemagert,
Vollendet ist der Straßenbau.

Die Kellnerin wird pränterischer,
Durch Trinkgeldmangel hark gereizt,
Die Damenhüte werden größer,
Man kauft schon Stoff, mit dem man heizt.

Des Kocherls Seelenreflektoren
Steh'n keinen Abend tränenleer;
Fern weilt, der Treue ihr geschworen,
Ihr heißgeliebter Schmolangshär.

Und draußen, auf dem Wiesenplane,
Ragt, fast vollendet, Bau an Bau;
Baß schmückt sie Laubgewind und Fahne
Zu Füßen der erhab'nen Frau.

Erst jetzt, schon an des Winters Schwelle,
Schlägt, wonnetrunken, lustbereit,
Das Münchner Leben seine Welle,
Wie sonst zu keiner Jahreszeit.

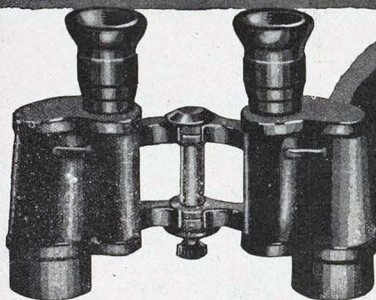
Die Spezi reichen sich die Hände
Und tiefgerührt das Schmalzgerlas,
Im Reich der alten Kneipenwände
Steigt feierlich die erste Maß.

Das Reibhuhn ziert die Speisekarte,
Sein Alter füllt man, wenn man's kaut, —
Das kürzlich noch vergnüglich scharre,
Verpfeift man jetzt mit Sauerkraut.

Gern schiebe ich an meinen Schneider,
Daß er mein Winterkleid vermisst,
Allein das geht nicht an, weil leider
Das letzte noch zu zahlen ist.

Carl Burf

ZEISS FELDSTECHER



für
Reise, Sport, Jagd
Vergrößerung 5-16 fäch
THEATERGLÄSER
Hohe Lichtstärke/Großes Gesichtsfeld
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische
Geschäfte/ Prospekt T 10 gratis

Berlin
Hamburg
London
Paris

CARL ZEISS
JENA

Paris
St. Petersburg
Wien

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gillette

**Kein Schleifen
Kein Abziehen**

Sicherheits-Rasier-Apparat



Echt sind unsere Apparate und Klingen nur, wenn sie mit nebenstehendem Warenzeichen versehen sind.

Apparat patentiert. Name geschützt.

Stellen Sie Ihren Rasierapparat nach Ihrem Bart ein.

Der Gillette Rasier-Apparat ist erfunden worden, um den besonderen Erfordernissen derjenigen zu entsprechen, für die das Rasieren eine Qual ist. Für die zarteste Haut und den härtesten Bart ist bei dem Gillette Rasier-Apparat die ganz genaue Einstellung vorgesehen. Kein anderer Rasierapparat hat die verstellbare, biegsame Klinge, und

mit keinem anderen können Sie sich so glatt, weich und samtartig rasieren, wie mit dem Gillette, der das Rasieren zu einem wirklichem Vergnügen macht.

Kaufen Sie heute noch einen Gillette.

Überall zu haben. Verlangen Sie den illustrierten Prospekt portofrei, über 30 verschiedene Ausführungen, bei den Händlern.

General-Depot: **E. F. Grell, Importhaus, Hamburg.**

Gillette Safety Razor Ltd., Boston U.S.A. u. London.

Geronar

Erstklassige Metallkamera

Geroplan

Erstklassiger Doppelausschnitt

Geroplast

Erstklassiges Prismenfernglas

Musterbilligste Ausführung
Ausserordentlich preiswürdig

Vünstige Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere
Kameras usw. kostenfrei

S-Rüdenberg jun
Hannover und Wien



Briefmarken

Echte Briefmarken
100 Stk. Nr. 1-1000 versch. n. 3.50
1000 versch. nur 11.- 2000 „ 48.-
Max Herold, Markenhaut, Hamburg 8.
Grosse Markt, Preisliste gratis u. franko.

Erkenntnis, nur von
höher. Psyche
erwartet, durch vornehmte. Charakt.
Beurteilung. Fern von banaler Deute.
Preis 100 Pf. P. Paul Liebe, Augsburg 1.

Ribana

**Fein Durchlässig
Elastisch**

Unterkleidung

Illust. Kataloge gratis u. franko. Niederl. werden angegeben.

Wilhelm Bengler Söhne Stuttgart

Echte Briefmarken sehr billig.
Freiliste f.
Sammler gratis. August Marbo, Bremen.

Prof. Ehrlich's

geniale Erfindung für
Syphilitiker.

Aufkl. Brosch. 40 über das u.
gründl. Heilung all. Unterleibs-
leiden, ohne Berauschung, ohne
Rückfall! Diskr. versch. M. 1.20
Spezialrat Dr. med. Thibaut's
Biochemisches Heilverfahren,
Frankfurt a. Main, Kron-
prinzstr. 45 (Hauptbahnhof).
Köln, U. Sachsenhausen 9.
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

Zuckerkrankhe

erhalten sofort Bericht über ein neues
Heilmittel. Dr. med. E. Bertsch,
Darmstadt 1, H. 53.

Literarisches Bureau

Hans Mehl, Charlottenburg 4, Schillerstr. 86.
Verlagsvermittlung sämtl. Manuscripte,
Vertrieb von Feuilletonmaterial u. Zweit-
drucken. Einzlg. (Rückporto) erwünscht.

Schlüsselloch und feuersicher

sind die **Sicherheits-Geheinkassett.**



mit selbstkombinierbarem
Buchstaben-schlüssel
Unzählige Wortkombinationen.
Auf beliebiges Wort einzustellen. Nur von
dem zu öffnen, der das Stichwort kennt.
Vorzüglich für Aufbewahrung von Geld,
Wertpapieren, Briefgeheimnissen, Spar-
kassenbüchern, Schmuckschätzen usw.
Größen 25 x 17 x 9 cm, 9.50, 17 x 12 x 8 cm, 8.-,
11 x 8.5 x 5.5 cm, 4.-. Verlangen Sie sofort
Wasser. Prospekt u. Preisliste gratis.
Zu beziehen: B. Krinsky, Babelsberger Str. 47.

Blütenlese der „Jugend“

Der „Allgemeine Tiroler Anzeiger“ vom 29. Juli ent-
hielt folgende Annonce:

„Ein Diözesanprieester sucht auf drei Wochen ein flüßes
Mädchen zum Studium. Derselbe ist auch bereit, während
dieser Zeit die gewöhnlichen pfarrlichen Arbeiten eines kleinen
Ortes zu verrichten, so daß der Herr Pfarrer verreisen kann.
Angebote find unter „Nr. 991“ an die Verw. des „Bl.“ zu richten.“

Honny soit, qui mal y pense! Man kann aber auch
beim Annoncieren nie vorfichtig genug sein!

Rudolf Greinz

Unterm roten Adler

Luftige Tiroler Geschichten
brosch. M. 4.-, in Originalband M. 5.-
Ein Meisterwerk deutschen

Humors

Sieben erschienen



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
Verlag von P. Staatsmann in Leipzig

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nur





Nur

kostet jede Nummer der reichhaltigen und interessanten
aktuellen Wochenschrift

Münchner Illustrierte Zeitung

Wer sich für die Tagesereignisse im Bilde interessiert und sich und seinen Familienmitgliedern guten Lesestoff bieten will, der findet in der **MJZ** das Gewünschte. — Quartalspreis: M.1.30. Beginn des 4. Quartals am 1. Oktober, wir bitten also Ihre Bestellung umgehend aufzugeben.

 In allen Bahnhofsbuchhandlungen erhältlich! 

Auflage: weit über 40.000 Exemplare.

München, Ludwigstr. 26.

Münchner Illustrierte Zeitung.

Dr. Korti's
Yohimbin
Tabletten

Flacon
à 20 50 100 Tabl.
M. 4.- 9.- 16.-

Hervorragend. Kräftigungsmittel
bei Nervenschwäche

München: Schützen, Sonnen-, Ludwig u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Bad. Ber. Bellevue-Apoth.; Potsdamerplatz u. Victoria-Apoth.; Friedrichstraße 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Neuschwanstein-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden: A. Löwen-Apothek.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth. und Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apothek.; Mannheim: Löwen-Apothek.; Metz: Apoth. zum Greif; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwan-Apothek.; Zürich: Victoria-Apoth.; Urmia-Apoth.; Budapest: Turul-Apoth.; Döskari; Prag: Adam's-Apoth.; Wien IX: Apoth. Austria, Währingerstr. 18. Dr. Fritz Koch, München XIX/68.
Nehmen Sie nur Marko „Dr. Koch.“

Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten, rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim
Hamburg W. Hohe Bleichen 15

Nebenverdienst
5-20 Mk. täglich d. Postversandgeschäft
Gratisauskunft Dr. G. Welschbrod & Co.
Waldmannstr. 707.

Erfinder!
Inhaber guter Ideen!
wendet Euch zwecks Anmeldung
und Verwertung von Neuheiten nur
an die Auskunftsstelle des Erfinderschutz-Vereins, Chemnitz,
Düppelstr. 21. Brodau & Uhlig.

**Billige
Geschenke**

geeignet für solche, welche
die „JUGEND“ noch nicht
kennen, sind die Probe-
blände unserer Wochen-
schrift. Jeder Probeband
erhält eine Anzahl literar.
Nummern in elegantem
farbigem Umschlag.

Preis 50 Pfennig.

In allen
Buchhandlungen
zu haben.

Autoren
bietet Buchverlag günstigste Bedin-
gungen, verdienen Verlagsbureau
Carl Wigand, Berlin-Halensee.

Der Gipfel der Reinlichkeit

Wach auf

der Besieger der starken Bärte!

und des unreinen Teints.

Eine Wohlthat für jeden Herrn
ist das Rasieren mit „Wach auf“

Hygienisch — sparsam — praktisch — bequem — kein lästiges Brennen
Zarte weiche Haut — „Wach auf“ ist keine Seife, daher alkalienfrei!
Auf Rasieren ist „Wach auf“ geradezu unentbehrlich, da Wasser, Napf und
Pinsel überflüssig und stets gebrauchsfertig. Im Gebrauch Allerhöchster und
Höchster Fürstlichkeiten, der Herren Offiziere, ärztlich. Kreise u. der Gesellschaft.

Auch Damen

gebrauchen „Wach auf“ zur Erzielung eines zarten, jugendfrischen,
reinen Teints, zur Verjüngung der verwelkten und erschafften Gesichts-
haut. — Gegen Gesichtsröte, rote Nasen, Sommersprossen, unreine
rauh spröde Haut (als Massage-Crème) mit kaum erhofften
Erfolge. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und
Friseurgeschäften erhältlich.

General-Depot für Österreich-Ungarn:

M. Wallace, K. K. Hofl., Wien I, Körnerstr. 50.

Kosm. Lab. François Haby

Königl. Hofl. •• Berlin NW 7.



KARLSBADER
BECHERBITTER

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN
DER BESTE MAGENLIKÖR!

Ziegelei-Maschinen
Erstklassiges Fabrikat
Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

Jeder Kenner trinkt
„Dorsana Sprudel“

der König Ludwig Quelle, Fürth i. B.

Hauptniederlage für München und Umgebung:
Heinrich Flora, Drogenhaus Merkur, Marienplatz 28, Telef. 293.

2 Hochaktuelle Werke
Russische Grausamkeit
Einst u. Jetzt, Von Bernh. Stern
207 Selt. m. 12 Illust. 9 Mk. Geb. 7 1/2 Mk.
Die Grausamkeit, Von H. Rau
273 Selt. m. 21 Illust. 2. Aufl. 9 Mk. Geb.
5 1/2 Mk. : Ausführl. Prosp. über Kultur- u.
sittengeschichtl. Werke gr. fr. Herrn. Bar-
dorf, Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/11.

**Rotsiegel
Krawatten**

**CEELCO bürgen
für Qualität**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Blütenlese der „Jugend“

Dah zarte Frauen oft Gewaltiges zu ertragen vermögen,
ist allbekannt. Was aber erst eine „Bergfee“ in puncto Liebe
aushalten kann, das zeigt uns unter lieber „Reichengaller
Grenzboten“ in einer Novelle „Die Bergfee“, wo es heißt:
„Und Du bist mir nicht böse!“ rief er plöglich. „Anna,
Du bist mir gut!“

Und schon hielt er sie umfaßt, und er gab sie nicht mehr
frei, wie tags zuvor.

Wie ein Erdbeben war es durch ihren Körper ge-
gangen. Ihr Gesicht war bleich geworden. Aber nun lehrte
es in dunkler Höle darin zurück.

An einem Bahnhof der neuen Strecke Mittenwald—Inns-
bruck liegt eine Tafel mit folgender Inschrift:

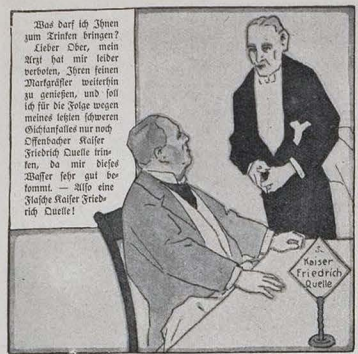
„Belegte Bröckchen und Entfrischungen hat der Portier
links hinten unter sich.“

**soennecken's
Gold-Füllfedern**

Sicherheits-
System

Weltbekanntes Fabrikat
M 10 - 12 - 14 - 16 - 18 - 20
F. Soennecken • Bonn
Berlin • Leipzig

Überall
erhältlich



Stets auf der Höhe sind

Herz Stiefel

mit dem **HERZ** auf der Sohle

NEU

Special Stiefel

zu **16.50**

für **Herren u. Damen**

Erkennlich

an diesem **HERZ** auf der Sohle



Veni, vidi . . .

„Wie war die Beamtenkarriere Ihrer Frau-
tochter?“

„Ach, kurz: zugelassen — eingelassen — entlassen!“

Patent. Polyplast-Satz

Präzisionskameras aller Systeme mit Anastigmaten jed. Lichtstärke. Vergrößerungs-Apparate u. Prismenbinoel. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog 1912** gratis und franko. Beilage der Belichtungstafel nach Dr. Staebke gegen 30 Pfg.

Dr. Staebke-Werk
G. m. b. H. München J. X.

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck

Bad Blankenburg-Thüringerwald

Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz-, Frauenkrankheit, Aderverkalkung, Abhärtung, Erholung, Mast-u. Entfettungskuren usw. Leitende Ärzte: San.-Rat Dr. Wiedeburg, Dr. Goets, Dr. Wiskura.

prospekt kostenlos

Eine frohe Botschaft:

Korpulente,
Sie können schlank werden
durch **Sudol-Bäder** zu Hause.
Grösster natürlicher Stoffwechsel.
Beliebig für alle Organe, weil gleichzeitig **Fichtennadelbad**.
Nur 3 Probekübel, und Sie sind überzeugter Anhänger uns. Systems.
Glänzend begutachtet von Prof. Dr. med. von Eck, Kgl. Hofrat Dsd. Bad. 15.60 M. 3 Probekübel 4.50 M.
Tel.: Steinfeld 9368. Sudolges. m. b. H. Berlin-Charlottenburg



Weg damit!

Mein **Extensions-Apparat „Normal“**, macht das Leiden unsichtbar! Prospekt frei durch **E. Kompalla, Dresden-A. 1. 47.** Viele Anerkennungen.

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte von Spezialarzt Dr. Eberth. Broschüre g. Einsendung von 1 Mark u. 20 Pf. (Briefmarken) durch Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a. M. 22.

Schriftstellern

bietet renom. Bucherverlag Gelegenheit z. Veröffentlichung nur guter Werke jed. Gattung. Offerten unter B. 2 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Neurastheniker

geh. zur Wiedererlangung d. verlor. Kräfte nur noch Vieftöhm, u. Wiersamste nach d. heut. Stande d. Wissenschaft. Streng reell Wirkung erstausl. Preis 5 Mk. 10. (Vergl. Quant.) 10 M. Diskreter Versand nur durch Hirsch-Apothek, Strassburg 76, Els. Aeltere Apoth. Deutschlands.

RH

WELT-MARKE

Jedem ausländischen Erzeugnis eleganten Sitz ebenbürtig, aber bedeutend preiswerter. Waffbar ohne Entfernung der Stäbe.

Bezugsquellen werden mitgeteilt durch die Fabrikanten

Rosenberg & Hertz
Cöln

Man achte beim Einkauf genau auf die Fabrikmarke **RH**

Charakter-Beurteilung nach der Senden Sie eigene Briefe od. v. Personen, f. d. Sie Interesse haben, vertrauensvoll die Diskretion Ehrensache. — Honorar 5 Mk., m. Auftr. einzusend. — Keine Briefmark. Graphologie-Bureau **H. Jungels**, Neulsenburg b. Frankfurt a. M.

Dr. Möller's Sanatorium **Diätet. Kuren nach Schroth** **Kerrliche Lage. Mirk. Heilf. i. chron. Krankh. Prosp. u. Brosch. frei.**



Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgeformte Büste und raffig-weiße Haut erhalten Sie durch mein „**Cadellos**“, das Vollkommenste dieser Art. Bildet kein Fettanlag in Taille und Hüften. Neupflichtige Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Diskrete Zufendung nur durch

Frau H. Nebelk, Braunschweig
Breite Straße 303.

Dose 3 Mark, 2 Dosen 5 Mark, zur Kur erforderlich, Nachnahme 30 Pfg. mehr. Porto extra.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

An der Spitze

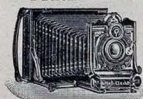
aller medizinischen Seiten steht ohne Frage die allein echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul.

Zielte sie befeuchtet unbedingte alle Hautunreinheiten und Hautausschläge wie Mitesser, Pimples, Blüthen, Gesichtsröte, a Glätt 60 Pf.

Ferner macht die Cream „DADA“ rot und spicke Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. überall zu haben.

Rietzschel Heli Clack

Präcisions-Cameras mit erstklassiger Optik



Querformat mit dreifachem Auszuge
Hochformat mit doppeltem Auszuge
Panorama Kamera (Universal-Typus I)
Stereo-Kamera (Universal-Typus II)
Dreiverschuss-Kamera
Miniatur-Clack 4 1/2 x 6
Höchste Lichtstärke.
Optik: Rietzschel Sextar, Apotur a. Linear
(6 und 8 Linsen).

Katalog No. 211 nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.
A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, München.

Exp.-Sachsen

Technikum Mittweida

Direktor: Professor Roltz
Höheres techn. Institut
f. Elektro- u. Maschinen-technik.
Sonderabteilungen für Ingenieure,
Techniker und Werkmeister.
Bl. u. Maschinen-Laboratorien.
Lehrfabrik errichtet.
Kataloge u. Prospekte gratis.
Prop. des. gratis
v. Sekretariat.

„Ideale Büste“
schöne volle Körperformen durch Nahrungspulver „Grazinol“.
Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit gesonderte überraschende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen.
Gratiseinschicken liegt bei.
Machen Sie ein. letzt. Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 8,- 3 Kart. nur Kurverf. 5,-. Porto extra; disk. Vers. Apoth. R. Möller Nachf., Berlin 3, Frankfurter Allee 138.

Wohlfleiler Zimmer-Schmuck

sind die gerahmten Sonder-Drucke der „JUGEND“. — Jede große Buch-u. Kunst-Handlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungern abh. zum Preise v. M. — 50, M. 1.— und M. 1.50 je nach Format.

Überall erhältlich

Reisende

auf ein im Erscheinen befindliches baustechnisches Handbuch für mittlere bautechnische Kreise, das den neuesten Anforderungen vollkommen entspricht, werden gesucht. Hohe Provisionen und Prämien. Offerten an Bonness & Hachfeld, Potsdam.

Werdende Mütter

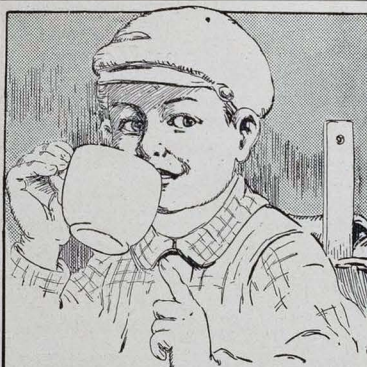
fordern Sie Prospekt über **Wickelkommoden** von der Spezialfabrik **Gebrüder Rothe, Gera 13.**

Oegen monatliche Teilzahlungen zu beziehen:

Wissenschaft, gebild. Mann, Geb. Kaufm., Bankbeamt., Gymnasium, Realgym., Oberrealschule, Abitur., Exam., Lyzeum, Oberlyz., Handelsch., Mittelschul., Lehrerb., Einzel-, Freiwill., Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand., Konservatorium.

Viele Tausende

verdanke ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere Lebensstellung einzig d. Studium d. weltbekannt. Methode Rustin. 5 Dir., 22 Prole. Mittelschul., Brieflich. Fernunterricht Ausf. Prosp. u. Ansichtende, ohne Kaufverzug, Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16



Schulkindern

sollte man frühmorgens statt Kaffee oder Tee lieber ein kräftiges erstes Frühstück reichen. Das beste tägliche Getränk für jung und alt, nahrhaft und wohlschmeckend ist

Van Houtens Cacao

Für jeden Haushalt

Dr. Wigger's (Sanatorium) Partenkirchen

Kurheim Oberbayern
für Nerven-, Nerven-Kranke und Erholungsbedürftige.
Modernste sanitäre Einrichtungen, bester Komfort. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Kurmittelhaus. Prachtvolle Lage, grosser Park. Schönster Herbstaufenthalt. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt. 5 Aerzte.

Können Sie das zeichnen?

Verlassen Sie es, so gut es geht, und skizzieren Sie und die Zeichnung mit Ihren genauen Vorzeichen ein! Wir werden Ihnen dann kostenlos unsere Prospekt, „**ausstehende Zukunft**“, die für Sie von größtem Interesse sein dürfte, senden und Ihnen mitteilen, ob Sie zum Zeichnen Talent haben oder nicht. Aber auch, wenn Sie glauben, talentlos zu sein, machen Sie Herr oder Dame, jung oder alt, den Versuch, unsere Vorlage nachzuzeichnen, denn in unser Prospekt wollen wir Ihnen Wege zu künstlerischen und praktischen Fertigkeiten weisen, über die Sie erstaunt sein werden. Wir wissen aus Erfahrung, daß oft gerade da ein Talent schlummert, wo es niemand sucht. Erfolg im Zeichnen aber heißt eine Lebenslage verbessern!

Angen Sie deshalb nicht, wo es sich leicht macht um eine ausschließliche Zukunft für Sie handelt und senden Sie uns noch heute Ihre Zeichnung ein! Abschriften Sie Ihren Brief genau wie folgt:

Mal- u. Zeichen-Unterricht G. m. b. H. Off. 74 Berlin W. 9.

Apfelsinen und Kunst

Anfang Oktober begibt die Stadt Kassel ihren tausend-jährigen Geburtstag. Städte werden selten. Menschen noch seltener so alt; deshalb feierte Kassel das Jubiläumsjahr durch eine Kunstausstellung im Königlichen Orangereengebäude, das im Winter Apfelsinenbäume beherbergt. Da diese Bäume am 1. September ihr Winterheim beziehen müssen, so mußte die Kunstausstellung an diesem Tage geschlossen werden.

Das ist bedauerlich. Gärtnerei und Malerei sind zwei Handwerke, die sich immer gut vertragen haben und die auch viel Beziehungen zu einander haben. Die Küssel der Orangereengebäude a. B. werden immer farbig angefrachtet, und deshalb lag der Gedanke nahe, die Bilderausstellung im Orangereengebäude zu veranlassen. Daß die Ausstellung vorzeitig geschlossen werden mußte, war auch nicht die Schuld der Gärtner, sondern der Maler. Eine boten diesen vergebens an, die Bilder vom 1. September ab um die Küssel der Orangereengebäude herumzuwickeln; sie hätten dann der doppelten Zweck erfüllt, die Küssel warm zu halten und dabei doch gesehen zu werden, denn man hätte bei dem Umwickeln natürlich die sauberste Seite der Leinwand nach innen gekehrt. Aber die eigenjinnigen Maler wollten nicht!

Frido

KÖNIGL. RACHINGEN

Trü jeder Jahreszeit könnlich!

Trü jeder Jahreszeit könnlich!

Trü jeder Jahreszeit könnlich!

Um die Erde alle 2 Tage



senden Sie die Empfehlungen Ihrer Fabrikate, wenn Sie regelmässig in den 14 Auslandsausgaben der Deutschen Export-Revue annoncieren. Monatlich 18 Nummern. Probe-Nummern und Insertions-Angebote kostenfrei. Angabe der Branche erwünscht. — Zentrale der Deutschen Export-Revue, Berlin W 50/J.

Herausgeber: Konsul Albert Blom



Sceremley

Schwabinger Gourmandise

„Wünschen Herr Doktor zum Frühstück auch — Honig?“
„Ne, pumpen Sie mir jeden Tag drei Mark dazu!“

„Charis“
ist patentiert in Frankreich

Der orthopädische
Brustformer „Charis“

„Charis“
ist patentiert in England

Ges. gesch. Deutsch. Reichspat. System Prof. Bier, vergröss. kleine unentwickelte u. festig weiche Büste. Hat sich 1000 fach bewährt. Kein Mittel kommt Charis i. d. Wirk. schen d. H. Oberstabsarzt Sanitätsrat Dr. Schmidt u. d. Aerzte verwendet die Erfinderin Frau A. R. S. Schwendler Berlin W. 57 Potsdamer Strasse 86 B. Sprechz. 11/11 — 6 Uhr. Die Auslandspatente sind verkäuflich.



„Charis“
ist patentiert in Österreich

Photographische Aufnahme einer 48jährigen Frau nach 10 tägiger Anwendung des orthopädischen: Brustformers „Charis“.

„Charis“
ist patentiert in Amerika

Alle Beinkrümmung, verdeckt eig. nur mein mech. Bein-Regulier-Apparat ohne Polster oder Kissen. **! Neu !** Katalog gratis. H. Seefeld, Radebul, Dresden 15.

Elektrotechnik
Machinisten und Elektriker
Angewandte Schule Zwickau
Ingenieur- und Techniker-Kurse
Prüfungsbüro



Nasenformer!

„Zello“ ist ein orthopädischer Apparat, mit welchem man jede unschöne Nasenform unter Garantie verbessert (Knochenförmlich). 30000 Stck. im Gebrauch. (Bestellungen v. Fürstlichkeiten) Preis 2.70 Mk., besser u. scharf verstellbar 5 Mk., mit Kautschuk 7 Mk. Porto extra. Nachts tragen. Von Spezial-Nasenärzten verordnet. (13 Pat.) Störungsanleger 3.50 Mk. Spezialist L. M. Baginski, Berlin III. W. 67, Winterfeldstr. 34.

Federleichter Herrenhut



Vorrätig in
allen feinen
Hutgeschäften

„Hektor“ Rasse-Hunde-Zucht- und Dressur-Anstalt.

Erzeugung aus den derzeit. best. Blutstamm. nur edelst. typ. rein durchgezüchteter Pracht-Exemplare aller Gattungen vom kleinsten Salonschuh-Hündchen bis zum größten Renommier-Wach-Schutz- u. Begleithund. „Polizei-Hunde“, „Jagd-Hunde“ roh u. fertig dressiert. — Höchste Aussicht. — Besitzer v. Champions u. Siegertitel. — Liefl. boh. u. höchst. Häuser. — Versand in alle Weltteile. Jed. Jahres. un. Garant. gesund. Ankauft. — Constant. schnelle u. preiswerte Bedienung. — Ill. mod. Prachtalbum mit Besch. u. Rassekennz. all. Hunde inkl. Preisverz. M. 1.50. — Bei Kauf Zurückrechnung. — Freitrl. grat. u. franco.



Ewald Manske Zeit 3
Provinz Sachsen (Deutschland).

Kunst der Unterhaltung

Sie nun plantiert u. die Kunst der Unterhaltung erlernt. Siegreiche Geplante in der Kunst der Unterhaltung. Siegreich u. Belangreich. Siegreich u. Belangreich. Siegreich u. Belangreich.

Richard Rudolph, Dresden A 30
Propaganda gratis. Confirmande 9.

Frankonia und Adsell-Stiefel

die elegantesten
besten und
preiswertesten

SPECIALITÄT
NO-NI-DA

der einzig
vollkommenen
orthopädische
Stiefel.

Patente in allen
Ländern

Alleiniger Fabrikant
Schuhfabrik E. Heilmann
Schweinfurt

Rino-Salbe

Wir gegen Beirleiden, Flechten, Bartflechte u. and. Hautleiden angewandt u. in Dos. 3 Mk. 1.15 bis 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung wellgenirter und Firma.

Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik
Weinböhle-Dresden
Man verlange ausdrücklich „Rino“!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unübertroffen
zur Erhaltung eines
jugendlichen Mundes!
Bergmanns Zahnpasta

Rosodont



Kgl. Sächs. Staatspreis

in Dosen 60 u. 60 Pfg. in Tuben 60 u. 1.00 Pfg.

H. A. Bergmann, WALDHEIM, a. M.



Das Yale Schloss ist der beste Hüter für Ihr Haus!

Es ist unmöglich ein Yale Schloss anders als durch den dazupassenden Yale Schlüssel zu öffnen. Jede mit einem Yale Schloss versehene Tür ist daher diebessicher.

Es ist billiger Yale Schlösser an Ihren Türen anbringen zu lassen, als sich einem Einbruch auszusetzen.



CYLINDER-SCHLÖSSER

Geben Sie noch heute zu Ihrem Eisenwarenhändler. Sie werden dort weitere Einzelheiten über Yale Schlösser und andere Yale Fabrikate erfahren. Illustrierte Broschüren versenden kostenfrei!

YALE & TOWNE, Ltd., Hamburg, 14. J.

Darlehen!

Offizieren, Beamten, Hausbesitzern, Landwirten, Geschäfts- und sicheren Privatleuten gibt angesehenen Bankgesellschaft (keine Genossenschaft) in jeder Höhe ohne Versicherungsnach Bürgschaftszwang. Größtes u. vornehmstes Institut der Branche! Erstklassige Referenzen! Sirene, diskrete Erledigung! Ehe Sie in Wucher- oder Schwindler-Hände fallen, richten Sie vertrauensvoll eine unverbindliche Anfrage an den Generalvertreter Schröder, Berlin-Schöneberg 141, Weststr. 63.

Bar Geld verleiht an jedermann reell, diskret u. schnell
C. Gründer, Berlin 181, Oranienstr. 103a Kautionszahlung, Kontofreie Auszahlung. Provision erst bei Auszahlung. Tägl. eingehende Dankschreiben.

Amateur-Photographen

sollten die „Münchner Illustrierte Zeitung“ abonnieren u. Kopien geeigneter Aufnahmen der Redaktion dieser aktuellen Wochenschrift zur Ansicht einsenden. Brauchbares wird angemessen honoriert! Wir bevorzugen interessante Momente aus Stadt und Land, technische Neuheiten und industrielle Unternehmungen, originelle Trachtenbilder und schöne Landschaften. Mit Kinder- und Tieraufnahmen sind wir reichlich versehen, so daß das Einsenden solcher Bilder zwecklos ist, auch Gruppenbilder haben meistens nur Interesse für die Beteiligten. An der Hand der in der M. J. Z. gebrachten Illustrationen kann jeder Amateur sehen, was wir wünschen:

!! Nur für die Allgemeinheit Interessantes !!

Münchner Illustrierte Zeitung
Ludwigstr. 26 — München — Ludwigstr. 26

Wasserdichte
Jagd-Sport-Reise-Bekleidung

Anzüge Paletots Ulster Costume Pelerinen

Original-Schlafsäcke

Tropen-Ausrüstungen

Ferd. Jacobin in Köln 36

Im Warenhaus

Eine Frau will für ihren Mann Pantoffeln kaufen. „Ja,“ sagt die Verkäuferin, „welche Größ soll das sein?“ Darauf entgegnet ihr die Frau nach einigem Überlegen: „Ja, das was ich nich, aber Kragenwies hat he tweanfertig (42).“

Die Unschuld vom Lande

Fabrikant Meyer hat mit seiner Familie viele Jahre hindurch in Frankreich gelebt und hält viel auf französische Sitten. Meyers haben Gäste und geben ein großes Diner. Frau Meyer erteilt dem neuen Mädchen den Auftrag, für die älteste Dame links neben dem Hausherrn zu stehen und ihr zuerst zu servieren. Bevor Anna aber den Auftrags ausführt, tritt sie in den Salon und stellt an die verdutzten Damen die unvermittelte Frage: „Welche von Ihnen ist denn die älteste?“

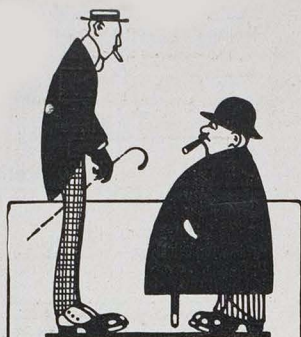


Ein ernstes Warnungssignal

der Natur ist das Jucken der Kopfhaut. — Es meldet uns, daß schädliche Einflüsse am Werte sind, die Kraft und Gesundheit unseres Haars zu untergraben. — Staub, Fett- und Schweiß-Absonderungen bilden einen günstigen Nährboden für parasitäre Elemente, denen die Schuppenbildung zuschreiben ist und die dem Haare das Lebensmark entziehen. — Reiben Sie regelmäßig etwas

Dr. Dralles Birken-Haarwasser

in die Kopfhaut. — Das Jucken verschwindet sofort. — Kopfschuppen, Haarausfall und vorzeitiges Ergrauen werden verhilft. — Der Haarwuchs wird kräftig angeregt und das Haar geschmeidig, voll und düftig. In allen Apotheken, Drogerien, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften. Preis M. 1.85 u. 3.70.



- A.** Nun lieber Freund erkenne Dich,
Bei Dir ist was in Ordnung nich?
- B.** Der Magen, Darm und sonst noch mehr,
O weh, Beschwerden hab' ich viel und sehr.
- A.** Im Handumdrehen ist's Uebel weg,
Wenn Du nur nimmst **Laxin-Konfekt!**

Recht und Liebe

Das Kammergericht hat entschieden, daß nur Trauungen, nicht aber Verlobungsringe unpfindbar seien.

Wehe, wehe! Unabwendbar
Bricht das Unglück nun herein.
Der Verlobungsring ist pfändbar!
Welche Plage, welche Pein!

Ah, mit höhnlichem Gewichte
Und Gelächter pfändet — ich wapp —
Herauslos der Gerichtsvollzieher
Almosen selbst den Richter ab.

Auf die Liebe auch, die starke,
Die in meinem Herzen spriecht,
Recht er keine Eingekerkerte,
Oh, wie half ich dieses Dieb!

Die mein Lieb mir nicht gewiegt,
Küßte in der Maienmacht
Werden von dem Kerl versteigert,
Der dazu noch höhnisch lacht.

Aber wenn das ganze Lieben
Mir auch abgepfändet wird,
Ist mir doch ein Trost geblieben,
Der durch meine Seele irrt:

Die ich unterm duff'gen Fieber,
Ach, so müßsam hergestellt,
Meine süßen Liebeslieder
Pfändet keine Macht der Welt.

Frido

Leipzig 1913

Internationale
Baufach-Ausstellung
mit Sonder-Ausstellungen

Weltausstellung
für Bauen und Wohnen

Mai bis November

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Musik-Instrumente
für Orchester,
Schule und Haus.

Spezialität:
Instrumente, eigene
Ateliers.

Produkte Nr. 1 Preis

Jul. Heine Zimmermann,
Leipzig, Querstr. 26/28.

Katalog Inter-
essanter Bücher gegen
20% (Briefmarken).
Wird gegerichtet.
Wird nur gefordert,
um unzulässig
Neugier zu
steuern.
O. Schindler & Co.
Berlin W. 57
Sünderstr. 51.

Klare schöne Augen



erleben leicht die Ge-
genstände. Mitter, trü-
ber Blick, bunte Blän-
de unter den Augen
u. Rötung, fette die
Augen durchwachte
Wasser, verfinstern
b. Reichels Venezia
nichts Augen wasser,
bei den Augen strah-
lenden Glanz verleiht
u. sie ausdrucksvoller
macht. Garantiert un-
schädlich! Kosten Mk. 2. — u. 3.50 netto
vertollt. Auch „die Schönheitspflege“.
Otto Reichel, Berlin 7, Eichenbühlstr. 4.

Goerz Trieder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld.
Erhöhte Helligkeit und Plastik

Bezug durch alle einschlägigen Handlungen. Preisliste kostenfrei.

Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 26

PARIS LONDON WIEN NEW YORK

Kuranft Schloss Marbach

für Herz-, Nerven-, Stoffwechsel- u. innere Krankheiten.
Erholungsbedürftige. Seit 15 Jahren hervorragende Heilerfolge. Chlofart Dr. Hornung.
Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. Schloss Marbach, Badenes, Baden.

MERCEDES

Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT

Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-GEW. BERLIN
M. 55, M. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 3.

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
Carl Roth, Würzburg M.
Erste und größte Spezial-
fabrik dieser Branche.
Katalog gratis u. franko

Welt-Detektiv

Auskunft Preis-Berlin W 131
Bahnenstr. 49, Eckhaus Friedrichstr.,
Wohn- u. Läden. Beobachtungen
(auf Reisen, in Bade-Kurort, etc.),
Ermittlungen, speziell in Zivil- u.
Strafprozessen! In- und Ausland.

Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel,
Verkehr, Gesundheit, Einkom-
men, Vermögen, Mitgift
etc. in allen Plätzen der Erde!

Discrete! Zuverlässig!
Tausend freiwillige Anerkennun-
gen, u. a. von Behörden, Rechts-
anwälten, Richtern, Offizieren, Kauf-
leuten und viel sonstig. Ständen
beweisen absolute Vertrauen-
würdigkeit. Katalog gratis u.
unaufälligen Kuvert ohne Firma.

Wer krank ist
und Interesse hat für gute
Haushaltsmittel
(keine Arznei- oder Gabel-
mittel!) verlange kostenlose
Schrift. Aufklärung durch:
Krankenschwester Marie,
Wiesbaden S. 124,
Adelheidstrasse 13.

Magenleiden, Stuhlver-
stopfung, Blähungen, Bi-
stomat, Blähstuhl,
Schwächezustände, Spro-
phulose, Harnverhaltung,
Nervenleiden, Gicht,
Rheuma, Gallenleiden,
Leber-, Harn-, Blasen-
leiden, Zuckerkrankheit,
Hustenschläge, Pleuren,
Krankheiten, Fieber- und
Beinleiden etc.

Münchener Schauspiel- u. Reizekunst-
Schule
von Otto König, k. h. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende
Lehrkräfte. — Auftritte. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

RODENSTOCK

PHOTO-OPTIK

ERSTKLASSIG UND PREISWERT
Katalog P. 35 gratis
G. RODENSTOCK München Isartalstr.



Fortschritt Schuhe



Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit

Schuhfabrik Eugen Wallerstei, Offenbach a. Main.

Man verlange Katalog No. S.

Stottern

heilt milt. Hypno-
die-Anstalt
v. Robert Ernst,
Berlin, Yorkstr. 20.
30 Jähr. Praxis.

Buchdecken-Entwürfe.

Wir suchen Verbindung mit Künst-
lern für die Lieferung moderner
Bucheinband-Entwürfe. Ein-
sendungen von Arbeiten erwünscht.
Wübben & Co., Berlin, Kochstr. 60/61.



Aquarien
Terrarien
Tiere
Pflanzen
u. Zubehör
Jilliste grat.

A. Glascher, Leipzig 145 A.

Bei vorzeitiger

Nervenschwäche ist das
ärztlich empfohlene
Mittel. Seit
Jahren bewährt in
allen Apotheken erhältlich.

Glas 50P 100P 150P
Preis MG. MID. MIO.
Literatur gratis
Kontor chemischer
Präparate-Berlin 016

Williams'

berühmte
american.

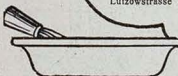
Rasierseife

mit ihrem wunderbar weichen, erfrischen-
den Schaum ist wohltuend für die Haut und
erleichtert das Rasieren, wohltuend, weich und
erfrischend für die Haut
wie keine andere Seife.

Erhältlich in allen ein-
schlägigen Geschäften.

Vertreter:

Parfümerie 8185
Lehmann & Böhne
BERLIN W 35
Lützowstrasse 102-104



Kopieren Sie

Ihre Briefe, Rechnungen usw. mit dem
Substantiellen Kopierbuch. Neu! Ein-
fach, billig, prakt. (Keine Kopierpresse
notig! Kein Durchschreiben!) Viele Aner-
kenn. u. Nachweise! Kompi. App. u. Buch.
Reg. u. all. Zubeh. M. 4.25 franco Nachn.
Carl Barmelster, Berlin W. 141, Geisbergstr.

Billige Lektüre für die Reise!

Reichste Auswahl
guter Romane, No-
vellen, Erzählun-
gen, Humoresken
in Reclams Uni-
versal-Bibliothek

Jede Nr. 20 Pf.
in allen Buchhandlungen



Dr. Hentschel's Wiko-Apparat

D. R. G. M. besichtigt schnell und sicher
alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel,
Pusteln, fleckige Haut, Hautgrün, blasse,
graue Teint, ferner Runzeln, Falten,
Krähfüße, Doppelkinn. Die Haut wird
zart und sammerweich, der Teint rein,
blütenweiß und von schimmernder Durch-
sichtigkeit. Hohle Wangen, mager Körper-
teile erhalten Fülle, Form und Festigkeit.
Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut
werden durch starken atmosphärischen
Druck herausgewaschen. Diese neue Methode
spornt die Hautgefäße zu neuer Tätigkeit
an, erhöht die Blut- und Stoffzirkulation und
verhindert das Ergrauen und Altern der Haut.

so dass ein müde und alt erscheinendes Gesicht durch Dr. Hentschel's Wiko-Apparat
wieder frisch, voll und jugendlich aussuchen muss. Einfache Ausstattung M. 2.50.
Porto 20 Pf. extra; Nachnahme M. 3.-. Elegante Ausstattung M. 4.-. Porto 20 Pf. extra;
Nachnahme M. 4.50. Einmalige Ausgabe, Absolut unschädlich.
Wiko-Werke Dr. Hentschel, Hamburg 64, Meckurstraße 38.

Kaffee Sag, koffeinfreier Bohnen-
kaffee, kann Lungentranken, die immer
zu beschleunigter Herzstätigkeit neigen,
nicht genug empfohlen werden.

Prof. Dr. Möller.
(Deutsche Vezzeitung 1908, Nr. 47.)



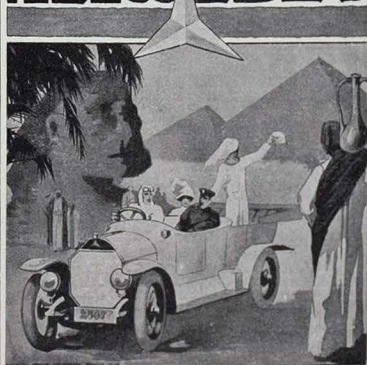
Theo Waldenschlager

Sammelwut

„Manu, die Sonnenin hat nur 'n Hemd an!“

„Die Hof'n hat a Engländer als Reisenden mit-
g'nomma!“

MERCEDES



Fabrikat der
Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim
Verkaufstellen und Vertretungen in allen
Hauptplätzen des In- und Auslandes

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahre Geschichten

Der sehr begabte, junge Divisionspfarrer der kleinen Garnison hat seine geist- und schwungvolle Antrittsrede gehalten. Man ist allgemein entzückt und spricht dem neuen Seelenhirten bei erster Gelegenheit seine Anerkennung aus. Rittmeister v. K., der erst kürzlich aus Berlin hereingesetzt worden ist, ist besonders begeistert und gibt diesem Gefühl mit den Worten Ausdruck: „Tatsächlich, Herr Divisionspfarrer, Sie verdienen Gabeln.“

In den Burenlagern zur Zeit des südafrikanischen Krieges kam es nicht selten zu heftigen Wortgefechten zwischen Buren und den auf ihrer Seite fechtenden Ausländern, und zwar zumeist wegen Pferdebesitzes, in denen die Buren Meister und die anderen gewöhnlich die Betroffenen waren. Bei einem derartigen Dispute zwischen einem Afrikaner und einem Deutschen war nun die beiderseitige Unkenntnis der Sprache des andern recht hinderlich. Vergänglich mühte sich der Deutsche mit verschiedenen „Donnerwetter“ seine Ansprache auf ein gewisses Streifhaar zu machen und vergebens arbeitete die Sprachwerkzeuge des Buren mit voller Kraft — es wollte ihnen nicht gelingen, den Tontönen vom Gegenteil zu überzeugen. Und als alles nichts half und auch die eindringlichsten Gebärden das gegenseitige Verständnis nicht fördern wollten, da främte der Bure in seinem Gehirn, ob sich nicht wenigstens ein deutliches Wort darin fände, welches die Situation klären konnte — und triumphierend erscholl es aus der heißen Burenkehle: „Du verdammte Wacht am Rhein.“



Resignation

R. Hesse

„Was 3×17 is, woß' i net — jag mal' i an Herr Lehrer, verhaun' tut er mi doch!“

Liebe Jugend!

In unserm Honoratiorenkreis, den mehrere S. C. krönen, wird eines Tages ein neues S. C.-Mitglied eingeführt. Bei der Vorstellung nun nennt der Vortellende hinter jedem Namen laut die Korpszugehörigkeit wie Müller Sueviae, Meier Rhenaniae etc. Wie nun die

Reihe an unsern Oberamtsrichter kommen soll, einen gemächlichen Altkamer, den überhaupt keine Altkameras zierte, kommt derselbe dem Vortellenden rasch zuvor, indem er sagt: „Mein Name ist nur K. K., i hab aber aa no fua Stiefel g'stoh'n.“

Dor dem Postkarten-Automaten. Nachdem ich schon zwei Karten gezogen habe, werfe ich einen zweiten Groschen hinein. Aber erst nach einigen vergeblichen Versuchen, wobei zunächst immer der Groschen wieder herauskommt, fallen die nächsten Karten — scheinbar zögernd — heraus. Beim dritten Groschen das selbe Spiel: Nach längerem Zögern kommen endlich die Karten zum Vorschein.

Ein kaum achtjähriger, niedlicher Berliner Knabe, der offenbar schon die ganze Zeit hindurch meine energiegelassen Manipulationen zur Erlangung der Karten beobachtet hat, nähert sich mir, als ich mich eben entfernen will, und sagt lächelnd, auf den Automaten hinweisend: „Der — stot-tert — wohll!“

Meine Eltern feiern Silberhochzeit. Ein dichterisches Talent in unserer Familie hat ein Gedicht verfaßt, in dem u. a. die Strophe vorkommt:

Ihr habt erreicht das Ziel, das hehre,
Vier Kinder sehen um Euch heut;
War auch die Arbeit eine schwere,
So hat sie Euch doch nie gereut!



Reinhaltung der Kopfhaut ist das erste Erfordernis für gesundes und schönes Haar. Deshalb sollte jeder, der sein Haar lieb hat, sich an eine regelmäßige Kopfwäsche mit Pixavon gewöhnen. Pixavon ist eine milde, flüssige Kopfwäsche-Teerseife, der man mittels eines patentierten Veredelungsverfahrens den üblen Teergeuch genommen hat. Pixavon reinigt nicht nur das Haar und die Kopfhaut, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden. Die regelmäßige Pixavon-Haarpflege ist tatsächlich die beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare, die sich aus den modernen Erfahrungen ergibt. Es sei ausdrücklich betont, daß Pixavon das einzige geruch- bezw. farblose Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das aus dem offiziellen Nadelholzteer hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem Deutschen Arzneibuch in der Medizin allein erkannt ist. Die zahllosen Angebote von farblosen und geruchlosen Teerseifen zur Pflege des Haares, die infolge des großen Erfolges des Pixavon allerorten hervortreten, erfordern diese Feststellung. Preis pro Flasche zwei Mark, monatlang ausreichend. Zu haben in allen Apotheken, Drogeriehandlungen und Parfümerien. Pixavon-Haarwäsungen führen alle besseren Herren- und Damen-Frisure aus.

Der Frozist

Beim Regier Katholikentag nannte der Bischof Koppes von Zuremburg die Freimaurerei eine Satanskirche, ihr Gesetz sei die Lüge, ihr Gott der Dämon, ihr Kultus das Schändliche, was man sich denken kann, sie verfaule alles, um die Jugend zu verderben...

Ha! Ha! Nicht packt ein Schauerer!
Die Br... die Tr... die + + + Maurer,
Das greuliche Gezäh,
Jetzt weiß man endlich, wer sie sind!
Denn jetzt hat drüber angezündet
Der Koppes,
Der Koppes uns ein Licht!

Dämonisch, diabolisch und
Satamisch freche Höllenhund!
Mit Krallen, Haar' und Schwanz' —
So fahr'n sie nachts durch den Kamin
Und machen alle Christen hin!
Der Koppes,
Der Koppes, ja der kennt's!

Und wenn sie nicht den Hals umdrehn,
Denn bohren sie den Schädel an
Und füllen ihn mit Strich —
Dann läuft der arme Mensch herum
Und weiß gar nicht, wie er so dumm...
Dem Koppes,
Dem Koppes ging es so!

Denn ja so ist die Teufelsbrut!
Drauf sei, o Christ, auf deiner Hut,
Bekreuz dich und bet!
Damit sie dich nicht trepanier'n
Und's auch bei dir, wie bei dem Herrn
Des Koppes,
Des armen Koppes geh!

A. De Nora

Autopöbel

Berliner Automobilisten überfahren jüngst auf der Straße gehende Fußgänger und schlepften dann die Schwerverwundeten in ein benachbartes Feld oder einen Chausseegraben, um unerkannt davonfahren zu können. Dies beweist wiederum, daß noch immer der Autosport unangenehme Störungen, ja sogar längere Aufenthalt durch Personen erfährt, die sich klöblicher Weise auf der Fahrbahn befinden und daher überfahren werden müssen. Nicht nur daß sich die Kleider und Gliedmaßen solcher Menschen in die Spedien verwickeln und erst mit Mühe daraus los zu reissen sind, — häufig erfordert auch ihre Entfernung vom Wege, die der Mutter leider vornehmen muß, weil ihm die Kabane der Fahrbahn verstopfen, — viel kostbare Zeit. Trotzdem findet viel Strahrentzünigung selten Anerkennung seitens des Publikums; es gibt vielmehr Leute, die dem Mutter darüber gar noch feind sind. Wir teilen daher folgendes:

Wenn man einen Fußgänger, Radfahrer oder ein anderes Tier in der Fahrbahn sieht, so schalte man die höchste Strahrentzünigung ein und überfahre den Gegenstand so, daß er sofort in hohem Bogen über einen hinweg und hinter das Auto oder in den Straßengraben, beziehungsweise an einen Baum fliegt. Zu letzterem Zwecke muß man ihn allerdings etwas von der Seite — mit Effet, wie die Willardpöbel sagen — nehmen und wieder halb seine Freude erleben, wenn man erst durch Abgrenzen die nächste Gefährlichkeit erlangt hat. In den Bäumen und Büschen kletternde Rabaner werden bei diesen Verfahren bald nicht mehr zu den Seltenheiten gehören. Da dies indessen mit Unannehmlichkeiten trotzdem verknüpft sein kann,



Radikalismus

H. Bing

„Jeh wie's scho bald fad in da Partei — heut ham' i' mit an Revisionist'n g'schimpft, weil i mir gestern an Kanonarauch bewilligt hab.“

befonders in Gegenden, wo Ankleben verboten ist, so haben wir für ill. Herrschaften einen Apparat konstruiert, der das denkbar Sauberste und Bequemste in dieser Hinsicht darstellt. Er besteht aus einer vor dem Kühler angebrachten Maschine, die jeden Überfahren sofort zu Säckschiff befördert, zusammenknetet und in eine Seidenkiste befördert. Diese Kiste kann man zu Hause gemächlich in die Kleiderkammer oder auch an irgend einer entlegenen Stelle in den Chausseegraben entleeren lassen. Wir bringen den Apparat unter dem geschäftlich geschützten Namen „Raum auf!“ in den Handel. Zu prompter, sorgfältiger Lieferung halten wir uns bestens empfohlen. Auto Heil!

A. D. N.

Liebe Jugend!

Während einer Abendgesellschaft sah ich zwischen lauter Grobindustriellen. Das Gesprächsthema drehte sich natürlich wieder um den einen Punkt:

Gehen wir nach Frisco — geh'n wir nicht nach Frisco?

Wir wurde die Sache langweilig und ich wandte mich — weils' schön's Bild! — an die junonische Frau Fabrikdirektor:

„Gnädigste kommen geschlossen — zum ersten Male sehe ich Sie nicht dekolletiert!“

„Ja,“ sagte sie voll Resignation, „man wird ausstellungsmüde!“

Ludwig Engel

Zur gefl. Beachtung!

Mit nächster No. schließt die „JUGEND“ das III. Quartal ihres 18. Jahrganges. Sofortige Abonnements-Erneuerung wird erbeten, damit Störungen in der Zustellung vermieden werden.

„Verlag der Jugend“

Der Staatsanwalt und der Pelz

In der Anklageschrift einer Staatsanwaltschaft wegen Verbreitung unzüchtiger Bilder wird eines von den verfolgten Bildern folgendermaßen beschrieben: „Helene Fourmont von p. p. Rubens, eine mit einem Mantel dürrig bekleidete Frauensperson, die mit dem gekrümmten gehaltenen rechten Arm die Brust nach oben zusammenpreßt.“

Die vaterlandlose Märglerpresse behauptet, dies sei eine unkinstlerische Betrachtung des Bildes. Das mag sein. Der Staatsanwalt ist kein Kunstkritiker; für solche Kunstkritiken steht ihm der gerichtliche Sachverständige, im vorliegenden Falle der Obermeister der Stubenmalerei, zur Verfügung. Es ist die verdammte Pflicht und Schuldigkeit des Staatsanwalts, die Welt, zu der doch auch solche Weinwandsbilder gehören, mit den Blicken des Kriminalisten zu betrachten. Die qualifizierte Weibsperson ist nur mit einem Pelzmantel bekleidet. Der als Sachverständiger vernommene Obermeister der Kürschnerinnung begutachtete, daß das Pelzwerk des Mantels Sobel sei, und zwar von der kostbaren Sorte, ganz langhaarig und gleichmäßig dunkelfarbig; die Fasern des Mantels sei allerdings ummohren. Unter diesen Umständen schätzt er den Wert des Pelzmantels auf 5000 Mark. Da die Weibsperson sich über den Erwerb des Mantels nicht ausweisen kann und da in der letzten Zeit mehrere Einträge in Pelzgeschäfte vorgekommen sind, so mußte der Mantel mit Beschlagnahme belegt werden. Da aber die Beschlagnahme des Mantels allein ohne Zerstörung des ganzen Bildes nicht möglich war, so mußte die Staatsanwaltschaft eben das ganze Bild mit Beschlagnahme belegen.

Frido

Manöverlied

Jetzt aber, Kameraden,
Nehmt euren Affen schwer,
Tut auch Patronen laden
Hinein in das Gewehr!

Hernach, und da marschieren
Zum Kaiser Wilhelm wir,
Mit feinen Offizieren
Und seinem Hauptquartier —

Viel tapfere Generale
Mit einem stolzen Sinn!
Und finstler blicken alle
Auf den Soldaten hin.

Der König von den Griechen,
Selbst hierher kommt daher,
Zum feinsten Vergnügen,
Zur unfernen Ehr.

Er steht auf unsre Taten,
Und bald so führt er heim ...
We! Nicht wir Soldaten
Woll'n nicht mehr lange blei'm!

Bald geht es auf den Feinden!
Zuhaus, und da ist's fein —:
Die Herren Vorgesetzten
Lädt man zur Kirchweih ein!

Leopold



Rech

F. Heubner

„Der persönliche Adel ist abgeschafft —
Großer Gott — und gestern hab ich noch
100.000 Mark dem Aemtenamt überwießen...?“

Neues aus Gerolstein

Serenissimus war um Erhöhung der Apanlage
eingekommen. Nach langer Beratung wurde die
Bitte abgelehnt und Durchlaucht auf das Beispiel
des Amerikaners Bryan hingewiesen.



Das Problem München

F. Heubner

„Ich versichere Sie, Gnädigste, Kunst und Wissenschaft können für Ihre
München kaum mehr neue Attraktionen schaffen!“
„Ich wüßt' aber was anders: A Familienbad am Platz!“

Die gute Nummer

Über die Degradation des Patriotismus,
der sich in gewissen sogenannten Jubelfeiern des Be-
freiungsjahres spiegelt, kreiert die Annonce eines
Hamburger Nachtcafés ein bezeichnendes Bild. Es
heißt da: „... Wir leben ja in der freudigen Be-
geisterung, die die Jahrhundertfeier der großen Zeit
von 1818 angeregt hat. Der Anblick der glänzenden
Uniformen anderer höchstschönen Mannes ist so be-
erzend, daß man ihm fast das sonst ständigen
raufenden Beifall am liebsten ein dreifach den-
nerndes Hurra darbringen möchte. Es könnte ge-
mahlen auf den Epiermen der deutschen Jungfrauen,
die vor 100 Jahren ihr wallendes Brautkleid auf
dem Altar des Vaterlandes opferten...“

(Nach dem „Kunstwart“.)

Lieb Vaterland, magst ruhig sein!
Wie wackelt der Popo!
Wie patriotisch winkt das Bein,
Und vor Begeisterung — müßt es sein —
Zerptung! selbst der Trikot!

Hurra! Hurra! Mit Eleganz
Bringt jede Jungfrau dar
Sich durch und vor und nach dem Tanz
Auf dem Altar des Vaterlandes —
Wie im Befreiungsjahr!

Piegt nicht auch hier der hohe Geist
Von Anno Dreizehn drin?
Dahum: Was vaterländisch heißt,
Entree genommen! Immer dreißt!
Sie tun nicht! Keine Dame heißt!
Man rin! Man immer rin!!! ...

Ein Jubelfest fürs deutsche Volk

Dem deutschen Volke steht auch für 1914
eine Jahrestagfeier bevor. Die Jesuiten
beabsichtigen, das Jubiläum der Wiederher-
stellung ihres Ordens durch
Pius VII. zu einem nationa-
len Fest zu gestalten. Unter
dem Titel „Jubiläum“
gibt für das deutsche Volk
wird ein Kalender erscheinen, der
den Deutschen einen Begriff von
der Objektivität und Anpassungs-
fähigkeit des Ordens Jesu geben
soll. Für den Anfang hat der
Verlag des Kalenders protestan-
tische, jüdische und katholische
Firmen um Inseratenauf-
träge gebeten, wobei es als
ein schönes Zeichen für den ver-
ständlichen Geist der geplanten
Feier bezeichnet werden muß,
daß den Inferenten ohne Unter-
schied der Konfession bei
Barzahlung der gleiche
Rabatt zugestanden wird.
Außerdem hat sich das Komitee
im Hinblick auf den beabsichtig-
ten agitatorischen Erfolg ent-
schlossen, Orphinkonzerte tegliche
Zugeständnisse freimaureri-
scher und lutherischer Cou-
leur zugubilligen.

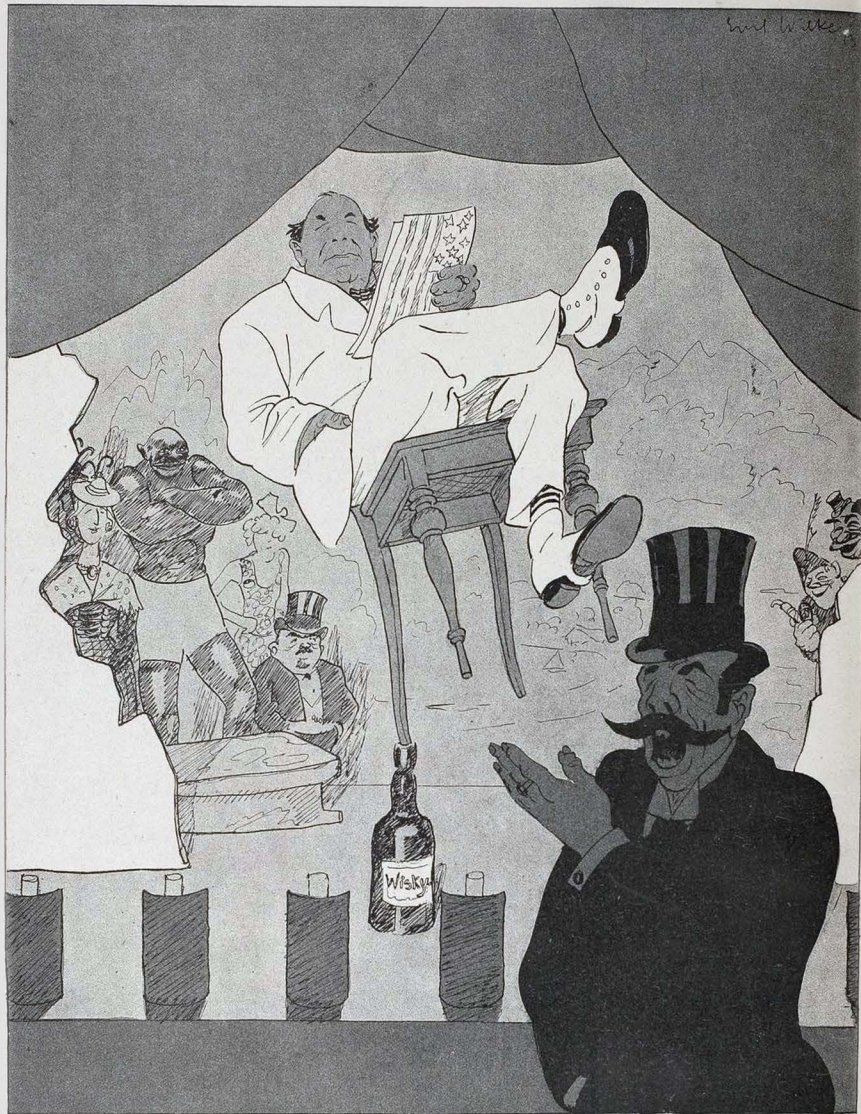
Die Feier selbst wird mit
der Aufführung eines Jahr-
hundertfestspiels einleiten,
mit dessen Abfassung aus
tatsächlichen Gründen nicht das bayeri-
sche Kultusministerium, sondern
der bekannte Schriftsteller Paul
von Hensbroch betraut
werden soll.

ER Ess



Marianne und Konstantin

„Diesmal sei Dir noch verziehen, Konstantin! Aber das merke Dir: von den Deutschen darf man die Taktik nur gelernt haben, wenn man Prügel frieg!“



Amerikanisches Variété

Erich Wilke

„Mister Bryan wird jetzt über die Allgemeine politische Weltlage sprechen!“

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. v. F. LANGHEINRICH, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.

Copyright 20. Sept. 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.